



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

xxij. Vom Predigampt oder Kirchendienern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Bann sol man wider anrichten.

Wir müssen den Bann wider auffrichten/ wiewol wirs bisher mit gewalt noch nicht ha-

Erzwingen de norwens digkeit des Banns.

N. B.

ben getrieben/ das/ wenn wir sehen einen Wucherer/ Ehebrecher/ u. dem sagen wir. Hö-

Pfarrherrn zum Bann gehörend. Psalm. 119.

rest du/ es ist das geschrey/ du sehest ein solcher oder solcher/ darumb so gehe nicht zum Sa-

XXII.

Tischreden D. Mart. Luthers/

Vom Predigampt oder Kirchendienern.

Je Sacramentirer leffern die Diener Gottes/ vñ spre-

Teufflisches tuct.

Speculativa Theologia.

Es ist sehr sorglich/ das Juristen selig werden/ da es doch den

1. pet. 4.

Teodius ist nicht ein solcher Theologus/ er ist ein lauter nährichen/ am selbigen ist noch hoff-

Worinn Theologia stehe.

Je Theologia stehet im brauch vnd vbung/ nicht im speculiren/ vñ Gottes sachen nach-

Rechtischaf sene promotio alleus halben.

In summa/ ein jegliche Kunst/ beyde im Haus vñ Weltregiment/ so nur mit speculiren vmb-

Zischreden D. Mart. Luth.

Christum predigen.

Wider die
versprecher
solchs miss-
lich fuchas
bens.

Christum predigen ist gar ein schwerer vnd sehrlich Ampt/hette ichs etwan gewußt/so wolte ich mich nimmermehr dazu begeben haben/sondern gesagt mit Mose: Sende wen du senden wilt/es solte mich niemand hinan bracht haben. Darumb sagte der Bischoff zu Brandenburg recht zu mir/hett mir gerne gerahen/Er Doctor/ich hab euch gesagt/das jr still stehet/vnd laßt euch nicht zu weit ein/jr werdet euch zu schaffen machen/ es trifft die heilige Christliche Kirche an. Ich meine/ich habe mir zu schaffen gemacht/ich hab der gangen Welt Haß auff mich geladen/da ich doch etwan sehr sicher war/vnd gute Zeit hatte.

One Veruff nichts zuthun.

Guteschem
in Lehrst. 1.

Es sol sich keiner nichts vntersehen/er sey denn dazu beruffen/der Veruff aber ist zweyerley. Entweder er ist Göttlich/so von Obren oder die es befehlet haben/geschicket/ vnd bestimbig ist des Glaubens. Oder ist ein Veruff der Liebe/der geschicket von eins gleichen/als wenn einer gebeten wird von seinem Gesellen vnd nächsten guten Freund/etwe Predigt zu thun. Beyderley Vocation ist groß vnd nötig/das Gewissen zuuersichern.

Predigampt begeren/ obs recht sey?

Ein Komme
zum Kirch-
endienst.
1. Tim. 3.

Einer/so nach dem Predigampt siehet vnd das begeret/beruffen sey? Hier auff antwert Doctor Mart. Erstlich ist das gewiß/man muß junge Leute auffziehen/welche die heilige Schrift lernen/ die wissen darnach/ das sie zu Pfarrherrn gezogen vnd gebraucht werden. Wenn sich nu dieselbigen darnach angeben/vnd ihren dienst anbieten/da jrgend ein Pfarr oder Predigampt verlediget ist/das heisset sich nicht eindringen/so er bereit ist/wer in fordert das ers thun sol. Gleich wie ein Jungfräulein wird angezogen zum Ehestande/da nu jemand vnd sie freyet vnd begeret jr zur Ehe/so thut sie es mit Gott vnd guten Gewissen/doch das ordentlich weise geschehe/eindringen aber heisset einen andern abtostoffen. Wenn aber ein Pfarrampt ledig ist/vnd du saast/ich wil es gerne thun/wenn man mich dazu brauchen wil/nimmest man in denn an vnd auff/so ist eine rechte Vocation vnd ordentlicher Veruff. Also stehet Esai 6. Erwede mich/spricht er/hie bin ich/kommet selber/da er höret das man einen Prediger darff/vnd als solts auch seyn/man sol sehen ob man sein bedarff/vnd darnach ob man ihn haben wil/das muß auch dabey seyn.

Vom Veruff Mosi.

Sehen auff
den anfang
vnd die folge.

Christus hat zu mir nicht gesagt/wie zu Paulo/das ich auffstünde vnd predigte/vnd ich mit dir seyn/denn das ichs von Paulo gesehen habe/wie ein Exempel. Mosen hat Gott mit sich sechs mal heissen gehen/vnd zu legt ist er kaum nach vielen entschuldigungen gangen/da Gott zu im sagte: Ich wil bey dir seyn.

Ich wolte aber die Juristen zum Beystand vnd Rache nennen/vnd vnsern Herrn Gott Recliter frey vnd stracks verklagen/denn er hat Mose nicht gehalten/was er verheissen vnd zugesaget hat. Also tröstet er im Euangelio/da er spricht: Vnd jr werdet ruge finden für ewere Sitten/aber das Widerspielschen wir an Johanne dem Täufer/an seinem liebsten Sone Christo vnd an allen heiligen Märtern vnd rechten Christen. Nach der Juristen Sentenz vnd Urtheil die nach ihren Canonischen vnd Decreten procediren vnd sprechen/so hette er weit verloren.

Trost für die so im Predigampt sind.

Es gehet
alldereit an.

Ie so Theologi sind/sagt Doct. Martin wollen beständig in irem Ampt verharren/vnd nicht verzagen vmb der Welt vnd anckbarkeit willen/denn sie werden in wenig Jahren so theuwer werden/das man einen rechtschaffenen Theologen neun Eten tieff auß der Erde wird graben/da es möglich were. Wenn ein ding wolteil ist/so acht mans nicht/vnd das selb mans zu rachte halten.

Was man predigen vnd damit suchen sol.

N. B.
Zukunft.

Da Doct. Mart. vnterm Birnbaum in seinem Hofe saß/fragte er W. Anthonien Lauferbach/wie es im quenge in seinem Predigampt/da nun derselbige klagte vber seine beschwerung/Ansechtungen vnd schwachheit/sprach D. Mar. Ey lieber/es ist mir auch gewest/ich hab mich wol so sehr gefürcht für dem Predigstuel/als jr/ noch mußte ich fort/man zwana mich zu predigen/vnd mußte erst im Nebenthor predigen den Fraxibus. O wie fürchtete mich für dem Predigstuel.

Wer du wilt bald Meister seyn / wilt gelehrter seyn denn ich / vnd andere / so darinne geübet sind / wilt villeich Ehre suchen / vnd wirst also angefochten. Du solt aber vnserm Herrn Gott predigen / vnd nicht ansehen / was die Leute dauon halten vnd vrtheilen / kans jemand bas / der masche es besser / predige du nur Christum vnd den Catechismum. Solche Weisheit wird dich erhöhen vber aller Menschen vrtheil / denn es ist Gottes Wort / das ist klüger denn die Menschen / der wird dir wol geben / was du reden solt / vnd sibe nicht auff der Leute vrtheil / lob vnd schmach. Vor mir darffst du lobens nicht gewarten / wenn ich dich höre / werde ich deine predigt gar versprechen / denn man muß euch Gefellen also deponiren / das ihr nicht Ehrgeizig vnd stolz werdet. Du solt aber wissen / das du dazu beruffen bist / Christus darff dein das du ihn helfest preisen. Darauf besich du seß / laß loben vnd schelten / wer da wil / das gehet dich nicht an. Deine entschuldigung sind bey mir nichts.

Prediger anweisung.

Ich hatte wol 15. Argumenta / mit welchen ich D. Staupisen meine vocation wolte abschlagen / vnter diesem Birnbaum / aber es half nicht / zu lest da ich sagte: Er D. Staupis / ihr bringet mich vmb mein leben / ich werde nicht ein viertheil Jars leben / da sprach er: Wolan / in Gottes Namen / vnser Herr Gott hat grosse geschefte / er darff droben auch klüger Leute.

D. M. L. entschuldigung da in Chur. Fried. d. d. Staupis gen zu Predigampt besetzt.

Darnach er zehlete er D. M. Luther viel guts / so D. Staupis hatte gethan vnd aufgerichtet / sonderlich were er ein Liebhaber vnd Förderer derer die studireten. Wie er zum Obersten vnd Marcken drey Jar lang were erwöhlt worden in der ganzen Prouing / da hatte er alles mit seinem Rache vnd Kopffe wollen aufrichten / es were ihm aber nicht von staten gangen. Die andern drey folgenden Jar were er abermal dazu erwöhlet / da wolte ers mit raht der Väter vnd Eltesten versuchen / es heite im ein Liebhaber vnd Förderer drey Jar hett ers Gott befohlen / vnd walteten lassen / da gieng es viel weniger fort. Darumb sagt er: Mitte vadere sic ut vadit / quia vult vadere vadit / laß gehen / wie es gehet. Es wil weder ich / noch die Patres / noch Gott etwas schaffen / es muß ein ander Triennium Vicariatus kommen / da kam ich drein / vnd habts anders angefangen.

D. Staupis gen lob vnd weise.

Wovon die Kirchendiener noch kümmerlich erhalten werden

Es kam ein Pfarrherr bey Eysenach gen Wittenberg / vnd klagete den Gelehrten daselbst sein Armut vnd Elend / da sprach Ph. Melan. Lieber Herr / jr müisset gedult tragen ein zeitlang / denn bißher haben wir gestritten vber der Priester Ehe / weil wir dieselb erlangt haben / wollen wir nu vmb die dignitet vnd ehre streiten / darnach wollen wir arbeiten vnd streiten auch vmb die Güter. Da antwortet D. Mart. Den armen wird das Euangelium verkündiget / denn die Reichmen nemen sichs nicht an. Wenn vns der Papsst nicht von den seinen nehret / so müssen wir alle hungers sterben / er hat das gestolene Gut in sich gefressen / vnd muß es alles wider ausspreien wie Hiob sagt: Er muß es denen geben / den ers nicht gan / wiewol kaum das süßigste stückel zum brauch vnd nutz der Kirchen kömmet / das ander verschlemmet er / wir bekommen kaum die Drosamen vnter dem Tisch / dauon wir kümmerlich ernehret werden. Da sprach der Pfarrherr: Wir haben aber ein andern lohn. Ich sagte D. M. wenn auch das nicht wer / so weren wir warlich die elendesten Leute / so ließ ich die Drosamen ein gut Jar haben.

Priester mactet.

Ego ero merces tua copiosa, &c.

Man predige nur recht wie man kan / ohne nicht nach.

Magister Jorsenius klagete D. Mart. Luthero / das sein Predigampt in sawer vnd schwer ankome / vnd alle seine Predigten im zu enge wärden / auch würde er offte irredarinn / vnd wolte das er noch bey seiner alten Profession geblieben were. Ach sagt D. Mart. das der liebe Paulus vnd Petrus da were / jr soltet sie wol schelten / denn ihr bereit acrn so geschickt woltet seyn als sie: Ihr woltet haben den Zehenden vnd nicht die Erstlingen. Eit aliquid prodire tenas / si non datur vltra / kriechen vnd schleichen ist auch etwas / da man nicht weiter kan / thut ihr das darre / könnt jr nicht eine stunde Predigen / so sey es ein halbe / oder viertheil Stunde.

D. M. L. besdenken an die newen prediger.

Und rüchset euch nicht aller ding nach andern / ihnen nach zu ohmen vnd zu folgen / ihr könnt etliche noch eines andern Predigt / von wort zu wort nicht erlangen / sondern fasset auff ein selbige vnd fängt zuor / worauff die ganze Sache vnd Predigt stehet / vnd beschlets darnach vnserm Herrn Gott. Suchet in aller einfalt allein Gottes ehre / nicht ehm vnd zu fallen von Menschen / vnd bettet / das euch Gott verstand vnd mund / vnd den Zuhörern ein recht rein gehör verliche / vnd laßets Gott walten.

Unsers Es verwechseltung vnter term predigen. I.

Denn das wöllet mit aleuben / das Predigen nicht Menschen werck ist / denn ich / wiewol ich nu ein alter vnd gealter Prediger bin / doch fürchte ich mich / wenn ich predigen sol. Und jr werdet gewißlich diese drey Stück erfahren / Zum ersten / da jr gleich die predigt auff alle beste gefasset vnd

Tischreden D. Mart. Luth.

II.
III.

Alleges
schrey oder
die Pfaffen
menge.

set vnnd begriffen hat / worauff sie stehen sol / so sol es auch wol zurinnen vnd zu Wasser werden. Zum andern / dagegen / wenn ihr am Concept vnd begriff gar verzaget / so gibe Gott gnade / das ihr am besten prediget / das dem Hauffen wol gefellet / euch aber nicht gefellet. Zum dritten / wenn irs nicht gefast habt / das es beyde euch vnd den Zuhörern wird gefallen / darumb bittet Gott / vnd lassets dem befohlen seyn.

Lasset vns nur studiren vnd fortfahren / in dreyen Jaren werden wir sehen / das an rechtschaffen Predigern mangeln wird / denn Zwickaw / Aldenburck / Torgaw / Wittenberg / stehen auff zweyen Augen / sterben die / so werden wir irs gleichen nicht leichtlich bekommen / man wird wollich in vnserm Fürstenthumb Leute bedürffen. Ich weiß nicht wie es kommet / das wir nicht die predigen noch schreiben wollen / es gefalle vns denn zuor selbst / vnnd da man vns nicht mit dem vermanen zwänge / so theten wirs nicht. M. Philip. hette die Apologiam Confessionis zu Augsburg nimmermehr geschrieben / wenn er nicht so getrieben vnd gezwungen were worden / er hette es jimmer wollen besser machen.

Nicht lange Predigten sol man thun.

Doctor Mart. L. verbot den Predigern / sie sollten die Zuhörer je nicht martern vnd auffhalten mit langen predigten / denn die lust zu hören / sprach er / vergeth jnen / so thun man die Prediger selbst wehe vnd gewalt mit langem predigen. Darumb strafft er D. Poman vnd seines langen predigens willen / das er doch nicht fürselich thet / sondern auß Irthumb vnd gewohnheit.

D. M. L. Art vnd weise zu predigen.

No. 2.

A. D. Mart. zu Werlewis für den Hochgebornen Fürsten zu Anhalt / vnd dem jungen Marggrafen eine predige gethan hatte / auß der 1. Timot. 1. welche darnach gedruckt ist / fraget in M. Vitus / ob er alle stück der selben predigt zuor hette begriffen? D. M. antwortete / ein sehr gute schöne vermanung / zu dem höchsten vnd fürnemesten Gottesdienst / nemlich Gottes Wort hören. Hette man bisher im Papstthumb alle tage können eine Messe hören / ins Tafels namen / warumb wolt man nicht täglich diesen Gottesdienst auch leisten / darauf der gütliche D. M. antwortete.

Zufelle D.
M. im predi-
gen vnd wie
er seine pres-
digte anges-
stalt.

D. Caspar
Creuzigers
Geschichtliche
Bett.

Darauff antwortet Doct. Mart. vnd sprach: Ich pflege nicht alle stück in sonderheit zu lesen / sondern allein den Heubtpunct / darauff die Summa der ganzen predigt stehet / als nemlich in dieser predigt / habe ich die vermanung gerichtet zu dem höchsten vnd größten Gottesdienst / als Gottes Wort hören. Darnach im reden sellet mir solches ein / darauff ich zuor nicht sonderlich gedacht habe / denn da ich alle Wort sollt fassen / vnd von allen stücken in sonderheit reden / würde ich nicht so kurz herdurch gehen. Darnach / da er dieselbige Predigt las / verwunderte sich / wie er also geredet hette / vnd lobte D. Caspar Creuzigers geschicklichkeit / der seine wort vnd art zu reden also aufffassen vnd begreifen köndte / vnd sagte: Ich halte / er hats besser gemacht / denn ichs geprediget habe / da ich die predigt thet / waren nicht zehen Dawern in der Kirche / auch drey Fürsten vnd ihr Hofgesinde.

Frage.

Sawen vnd
einbrechen.
Jerem. 1.

Es ward auch gefragt / ob es grösser were / wider die Widersacher streiten oder vermanen / vnd die schwachen auffrichten? Antwortet er / vnd sprach: Beydes ist sehr gut vnd nöthig / wiewol der kleimütigen trösten etwas grössers ist / vnd die Schwachen werden vermanet / streuen auch erbauet vnd gebessert / es ist beydes Gottes gabe / wer da lehret / der warte der lehret / manet jemand / so warte er des ermanens.

Von gewaltigem Predigen.

Nachdruck
in predigte.

Magister Forstenius fragete Doctor Martin / wo doch solche kunst her keme / so gewaltiglich reden / das alle / beyde Gottesfürchtige vnd Gottlose bewegt würden / vnd es zuothen nemen? Da antwortet er / vnd sprach: Auß dem ersten Gebott Gottes / Ich bin Herr dein Gott / bin ein starcker Euerer (wider die Gottlosen) vnd thue wol vnd Barmhertigkeit (den Gottesfürchtigen) etc. Denn das wil Gott haben vnd befielt / das man den Stolzen das Hellsche Feuer predige / den Frommen das Paradies / die Bösen straffe / die Frommen tröste. Da sprach Forstenius: Ich habe ihr vber drey nicht gehört / derer Predigt mir so weren zuothen gangen / als ewere Herr Doctor / Mag. Cordati vnd M. Köbers. Wie gehets denn / das ander das Herz nicht also rüren vnd treffen / wie diese drey? D. Mart. antwortet: Die vrsach ist / das die Instrumenten

Instrument vnd der Berckzeug unterschiedlich sind / Gleich wie ein Messer fast schneidet denn das ander

Da sprach Jörsten : Diese kunst wolt ich gerne lernen / das ich den Leuten ins Herz vnd Gehör reden köndte / aber meine Predigten sind so kalt / das ich mich offte / wenn ich vom Predigen wieder gehe / schemt / vnd hernach gedencke / so vnd so soltest du das tractire haben. D. Mart. sprach: Lieber Jörsten / in dem solt ihr von euch selber nicht iudiciren noch vrtheilen / wie ihr auch nicht köndte / sondern andere sollen vrtheilen / vnd mir geschichtes offtmals / das ich mich meiner Predigt schemt / bald wenn sie auß ist / vnd meine sie seyr sehr kalt gewest / aber andere haben sie bey mir sehr gelobet / denn es gehet gemeinlich also zu / was vns wol gefellet / das mißfellet andern / vnd widerumb.

Reden vnd schließen vö Predigern.

Welt kan rechtschaffene Prediger nicht leiden.

Welt kan alle Prediger wol leiden / ohn vns / die kan vnd wil sie nicht leiden / vorhin hat sie die Gottlosen Tyrannen im Bapsthum müssen leiden / vnd auff den Henden tragen / die sie mit gewalt geplagt haben / an Leib vnd Seel / an Gut vnd Ehre / Vns aber / die wir sie auß Gottes befehl straffen / wil sie nicht hören / darumb wird sie müssen fallen vnd zu scheitern gehen. Wir werden armuts / die Papsien aber unglück halben vergehen / denn ihr ding helt den welt nicht / sie sehen wol das men Goet widerseheth. Es wird bald dazu kommen / das sie gern vmb ein rechtschaffenen Prediger groß Welt wolten geben / werden in aber nicht können bekommen / sondern eitel lägner vnd Verfäher anbetten vnd ehren. Darumb wil ich schier das Bapsthum wider heissen auffrichten / vnd die Wönsche hoch empör heben / denn die Welt kan nicht bestehen vnsich laruen vnd Fasnachtsnarren.

Der Welt böse laune.

Unterscheid der Prediger vnd Zuhörer.

Arnach redet man von Predigern / vnd M. Fortenius ward von vielen für andern gelobt / aber M. Ph. gefiel er nicht. Da sprach D. M. es ist ein vnterscheid zwischen den Zuhörern vnd Predigern / ein Prediger gefellet diesem / der ein andern wol. Dem gemeinen Mann vnd Hauffen gefellet nichts besser / im ist auch nichts nützers / denn das Gesez vnd Exempel predigen. Die Predigt von Gottes gnade / vnd vom Artickel der Justification / wie man für Goet gerecht / fromd vnd selig wird / ist in iren Ohren kalt. Da sagt M. Ihsleben / Der Teuffel führe den weg / der besser macht / denn erö kan.

Predigten für den gemeinen hauffen.

D. M. L. weise / berufene Prediger zuuerschreiben.

Da M. schrieb dem Kait zu N. bey frem Prediger / den sie vociret vnd beruffen hatten / M. Johan Cellarium / vnd sprach zu im : Ich wil dich verschreiben vnd loben / da du gleich nicht also bist / wie ich schreibe / doch solt du dich beflüssigen / das Ziel zu erreichen / denn du bist nu durch mein loben verstrickt. Also sagt Gott zu Mose / da er Josuam berieff / das er an seine stat nach seinem Tode treten sollte : lege mein lob auff Josua / x.

D. L. Guts bergigkeit.

Welche Prediger dem Hauffen wol gefallen.

Einmal ward auch gedacht etlicher Prediger / welche von etlichen auch D. Luth. worden fürgezogen / da sprach der Doctor : Ich gebe ihnen gern die Ehre / vnd vergönnes ihnen nichts / ober das ist die vrsach / das der Pöbel also vrtheilet / wenn sie hören erzehlen Historien vnd Exempel / so verwundern sie sich vber sie. Wie D. Nicolaus war / der die Bücher Josue vnd der Könige predigte / da spielet er mit vielen Allegorien vnd Geistlichen deutungen / das gefellet dem Volck vnd Hauffen wol / da wil ich auch meister seyn. Aber wenn man vom Artickel der Rechtfertigung prediget / das man allein für Goet / durch den Glauben an Christum gerecht vnd selig wird / da helt der gemeine Mann keinen für beredt / sa sie hören in nicht gerne. Vnd habts für ein gewiß zeichen / wenn man vom Artickel der Rechtfertigung prediget / so schlefft das Volck vnd hauffet / wenn man aber anseheth Historien vñ Exempel zu sagen / da reckets beyde Ohren auff / still vnd höret fleißig zu. Ich glaube das viel schöne Redner bey vns sind / die nicht vnter die Dunt vnd wider herfür predigen.

Ziforten vñ Exempel einführen.

Eigenschaften vnd Tugende eines guten Predigers.

In guter Prediger sol diese eigenschafft vnd tugende haben / Zum ersten / das er sein richtig vñ ordentlich lehren könne. Zum andern / sol er einen feinen Kopff haben. Zum dritten / wol beredt seyn. Zum vierden / sol ein gute Stimme haben. Zum fünften / ein gut gedechtniß.

Idea eines Predigers.

Tischreden D. Mart. Luth.

nih. Zum sechsten / sol wissen aufzuhören. Zum siebenden / sol seines dings gewis vnd fleissig sein. Zum achten / sol Leib vnd Leben / Gut vnd Ehre daran setzen. Zum neunenden / sol sich von jedem mann lassen verören vnd gehen.

Wie ein Prediger solle geschickt seyn / der der Welt wol gefallen solle.

Menschen
Predigt.

Sechs stück gehören zu einem Prediger / wie in die Welt jetzt haben wil.

1. Dasi er gelehrt sey.
2. Dasi er ein sein aufsprechen habe.
3. Dasi er beredt sey.
4. Dasi er ein schöne Person sey / den die Weidlin vnd Frewlin lieb können haben.
5. Dasi er kein Gelt neme / sondern Gelt zugebe.
6. Dasi er rede was man gerne höret.

Verkehrt vorthell der Welt / von gebrechen der Prediger.

Der Predi-
ger scherer.

Ze gebrechen an Predigern sihet man bald / weñ gleich ein frommer Prediger jehen Tugend heite / vnd nur einen mangel / der selbige verfinsterte alle Tugend vnd gaben / so das ist die Welt jehund. D. Jonas hat alle gute Tugend vnd gaben / die einer haben mag / alline / dasi er sich so offte reusperet / das kan man dem guten Manne nicht zu gute halten.

Eines Predigers posse.

Ihr wenig
fleiß.

In Prediger hörte von zweyen Studenten / dasi sie wolten in seine Predigt gehen / da sprach er zu jnen: Wolan / komet jr so werdet ihr wol sehen / was ich thun werde. Vnd da sie in die Kirche kamen / sprach er: O lieben Freunde / diese sind in desi Bapsts Wann / ich darff nicht weiter predigen / vnd gieng vom Predigtstuel.

Kein maß kan man halten / auch Prediger nicht.

Predigens
grund.

Doctor J. sagte einmal zu D. M. wenn die Lehre desi Euangelij / dasi die Seele unsterblich / vnd ein ewig leben ist / nicht war were / so were es die größte Bescheißerey vnder der Sonne / die Leute desi zu bereden. Ja sprach Doctor Martin Luth. weil es Gott sagt / ist es gewis war / denn er kan nicht liegen noch triegen. Vnd wir Prediger / Pfarrherrn wüden widerumb all zu stols / wenn man vnser wenig wird haben / vnd vns groß achten / so werden vns wider aufblasen / vnd nicht wissen / wie wir vns gnug brüsten wöllen / etc.

Wan fellig
ffis allent-
halben.

Es ist der Teuffel / Gott kan vns weder durch erwidrigen noch erhöhen / weder durch Glück oder vnglück fromb machen / wir verzweifeln oder werden stols. Aber S. Paulus rühmet sich / dasi er diese kunst geköndt / dasi er gewust hat / beyde in glück vnd vnglück / in lieb vnd leid gedult zu haben / Philip. 4. 2. Corinth. 6.

Weise D. M. L. in Predigen.

Wider die
vnschweifs-
fende pres-
digt.

Ich / sprach D. Mart. besesse mich in meinen Predigten / dasi ich einen spruch für mich neme / dabey bleibe ich / vnd dasi ichs dem Volck also anzeige / vnd aufstreich / dasi ichs den men sagen / das ist die Predigt gewest / das ist / ich bleibe in statu / nur auff dem Arndel Hauptpunct / vnd Materien allein / dauon ich zu reden fürgenommen habe. Christus mit seinen Predigern ist flugs in Parabel vnd Gleichniß hinein gefallen / von Schaafen / Hirten / Weisen / Weinbergen / Feigenbeumen / Samen / Ackern / Pflügen / das haben die armen Leuten können vernemen.

Darnach sagte er zu D. Pomern: Gebt mir eine Predigt / da lachte Doctor Pomer sein / vnd sprach: Wer den schaden hat / der darff nicht fürs gespöte sorgen. Denn ich bin ein Lückenschier / predige vnd lese / wenn man sonst niemand haben kan.

Dasi ein Prediger in der Proposition bleibe / vnd nicht frembde ding in der Predigt einführe.

Besonnen-
heit vnter
dem lehren.

Det. L. Haußfraw sagte zum Herrn Doctor / dasi sie seinen Bettern Johan Polner so auff den Doctor sonst wartete / hette predigen hören in der Pfarrkirche / den hette sie weit besser verstehen können / denn Doct. Pomern / welcher sonst von dem / was er proponierte / weit abwich / vnd andere ding in seine Predigt mit einführete. Darauff antwortet D. L. Johan Polner predigt / wie jr Weiber pfleget zu reden / denn was jnen mit einfelt / das sagen sie auch / vnd sprach: Doctor Jonas pflegte zu sagen: Man solle die Krieger knecht nicht alle ansprechen / die einen

einem bezeugen. Vnd es ist war / D. Pommer nimet bißweilen etliche mit / so im bezeugen. Aber das ist ein nährlicher Prediger / der da meinet / er wil alles sagen / was im einfellet. Ein Prediger sol bey der Proposition bleiben / vñ das verrichten / das er für hat / auff das man dasselbige wol verstehet / vñ gemanet mich der selbigen Prediger / die alles wöllen sagen / was ihnen einfellet / gleich wie der Mägde die zu Markte gehen / wenn ihnen ein andere Magd begegnet / so halten sie mit ihnen einen Taschenmarckte oder ein Stenderling / begegnet ihnen denn die ander Magd / so halten sie mit der auch eine sprache / also thun sie mit der dritten vñ vierden auch / kommen also langsam zu Markte. Gleich also thun die Prediger auch : Qui nimis procul discedunt à proposito / vñ meinen / sie wöllen alles gerne auff einmal sagen / aber es thuts nicht.

Wie man im Bapstthumb geprediget.

Welter ward auch geredt / wie man im Bapstthumb etwan hat geprediget / was sie für geredt / vñ Themata fürgelegt hetten. D. Fleck sieng seine Predigt an mit jauchzen schreyen / vñ Mänger mit singen / Es fuhr ein Bawer ins Holtz. M. Dieterich / Gesellen waren wir alle voll / vñ. Vnd sagten von einem Pfarrherr / der hette müssen predigen / vñ das Thema nemen : Inter natos mulierum / quod ipsa dicunt / non est verum / Meine fürgelegt in Wort im Latein / lauten auff Teutsch also / Vater in deine Hand befehllich meinen Geist / vñ. Darnach sagten sie / wie ein Kirchner in der Kirche / vñter seines Pfarrherrs Predigt geschlaffen hette / vñ da er vom Hahngeschrey erwacht / were er auffgefahren / vñ darauff gesungen : Et cum spiritu tuo / hette nicht anders gemeinet / der Pfarrherr sänge / Dominus vobiscum. Da sprach D. Mar. es hat sich alles gereimet / dazumal war ein zeit zu scherzen / nun aber ist es ernst zu seyn / wie Christus saget : Ir seid das Sals der Erden / Sals beisset / vñ schmerzt / es rühmet aber vñ behelt das Fleisch frisch / das nicht faulet / doch die Welt kan vñ wils nicht mehr leiden / wie sollen wir aber thun / Gott wils also haben.

Bäpstliche predigtweise.

Sals auß.

Drey gemeine Laster.

Ein Schlemmen / vñ Hoffart / diese Laster legt Doctor Keyserberg also auß / Geis ist ein grobe Sünde an Predigern / die man wol erkennet / Also sind Schlemmen vñ Lethemen elende Sünde / da einer auff den Morgen darnach Wehetage / vñ Schnuppen hat / Ader Hoffart vñ Neid / sind die fürnehmsten Sünde / die am meisten schaden thun / vñ verbergen sich vñtern Schein der Gottseligkeit / wöllen noch Tugend seyn / wie der Teuffel sich verstellen kan in einen Engel des Liechs / ja in Gott selber. Hoffart wil Frombkeit seyn / Neidhart aber wil seyn Euer vñ Berechtigheit. Aber die Welt wil betrogen seyn / wil Warheit nicht haben / noch leiden darumb / folget sie der Lügen / höret die gerne / vñ nimmet sie an / der Christus wird seyn vñ wol zu prediget.

Es gehet nicht an.

Rechtshaffene Prediger.

In Wien ist ein klein Thierlein / mache süß Honig / dennoch hats ein Stachel / also hat ein Prediger die aller lieblichsten Trostsprüche / doch wenn er auß billichen vrsachen zu zorn gereizt vñ getrieben wird / so beisset vñ sticht er auch die Schuldigen.

Prediger bilde.

Die besten Prediger.

Der beste Prediger / sagt D. M. ist der / von dem man kan sagen / wenn man in gehört hat / das hat er gesagt / wenn er gleich nicht viel Sprüche auß der Schrifft führet vñ anzeiget / wenns nur recht ist / das er prediget / vñ dem Glauben ähnlich vñ gemess. Prediget er aber vñrecht vñ leuget / so muß es warlich die größte Lügen seyn / Den dein Wort ist die Warheit / spricht Christus / Joan. 17.

Lehrhafte.

Mit nutz lehren / vñ auffsehen haben.

Wer da wil mit frucht vñ nutz lehren vñ trösten / der sol auß die Heubtsache sehen / das er fürnemlich sagen wil / als wer predigen wil vom Euangelio von den fünf Worten / so am Sonntag Letare zu Mit fasten gelesen wird. Da stehet einer / der mittelmessig schreiet ist / auß eineln stückeln / schilt hefftig den Geis / vñ handelt sprüche / die nit fürnemlich dazu gehören. Der aber auß die Heubtsache sihet vñ achtung hat / der sagt : Suchet am ersten Gottes Reich / vñ Gotseligkeit ist zu allem nutz. Für die sorget Gott / vñ gibt ihnen Nahrung wie amugze. Wer auß den Zweck sihet / wie Gott für die seinen sorget / vñ sich ihrer annimmet / schüts vñ vertheidiget sie / der selbe kan diß Mirackel vñ Wunder werck am besten vñ nächlichsten handeln.

Den Kern bald ersche.



Gott befehlet den Predigern das Predigamt.

Doctor Mart. Luth. sagte das Gott gar wunderbarlich handelte/ das er vns armen Predigern das Predigamt seines Wortes befehlet/ vnd wir die Herren regieren sollen/ welche wir doch nicht sehen können. Aber es ist vnsers Herr Gottes Ampt/ der spricht zu vns: Höre du/ du sollt predigen/ ich wil das gedeyen dazu geben/ ich fenne der Menschen Herzen: Das ist denn vnser der Prediger trost seyn/ laß es denn immerdar hin geschehen/ das die Welt vnser Predigamt verlachet vnd verspottet/ vnd lache du auch mit. Man sagt von Keyser Marimiliano/ das er einmal angefangen gar sehr zu lachen/ als er nun gsparrt ward/ warumb seine Keyserliche Maieset also gelachtet hette? da hatte er erst ober den andern Tage hernach darauß geantworret vnd gesagt: Ich wehe das Gott seine beyde Regimenter also wol bestellt hat/ vnd das Geistliche Regiment einem Trunckenen Scheiß vnd Spenspaffen das ist dem Papsi Julio / vnd das Weltliche Regiment einem Genssensteiger/ als ich bin befohlen hat.

Bestellunge vnd befohlen bey dem P.

Gottes vnderweise.

Ordinationweise/ D. Martin Luthers.

Doctor Martinus Luther Anno 1540. den 22. Aprilis am Sonntage Iubilate, W. Benedictus Schumann ordinirte/ lasse er den Spruch Act. 13. wie den zweyen Aposteln Paulus vnd Barnaba die Hande waren auffgelegt. Item Act. 20. da S. Paulus zu Miletto die Bischöffe vnd Pfarrhern warnete/ das sie sich hüteten fürn Wolfen/ Item/ das dritte Capitel/ 1. Tim. 3. vnd Tit. 1. wie ein Bischoff sol beruffen werden vnd geschickt seyn.

In dem sprach er: Mein lieber Benedicte/ du bist verordnet von Gott/ das du ein treuwer Diener Jesu Christi zu N. seyn sollt/ seine heiligen Namen zu fordern/ mit reiner lehre des Euangelijs/ welchem wir dich/ durch Gottes gewalt ruffen vnd senden/ gleich wie vns Gott gesandt hat. Darhalben wache mit ernst/ sey fleißig/ bitte Gott/ das er dich in dieser hohen Vocaton erhalten wölle/ das du nicht durch falsche lehre/ Käzerey/ Sitten/ auch nicht durch deine eigene gedanken möchtest abfallen/ sondern in Gottes forcht/ trennen fleiß/ stetem Gebett solchs möchtest ansahen/ vnd in Christo recht aufstehen. Das war das Hauptstück seines Gebetts.

D. M. Luth. vermanung an den Ordinandem.

Darnach legte die Hande auff in/ vnd bettet kniende das Vater vnser vber laut. Da man nun auffgestanden war/ hub er seine Augen vnd Hande gen Himmel vnd sprach: Herr Gott/ Hülffliche/ Darnherziger Vater/ der du hast geheißen betten/ suchen vnd anlocken/ auch zugesaget/ du wöllest vns erhören/ so wir dich im Namen deines Sons anruffen/ auff diese deine Verheißung verlassen wir vns/ wir bitten/ du wöllest diesen Diener deines Wortes Benedictum in deine Erndt senden/ im bestichen/ sein Ampt vnd Dienst segenen/ den Gheubigen die Ohren auffschum/ zum seligen lauff deines Wortes/ auff das dein Name gepreiset/ dein Reich geweyhet/ vnd die Kirche wachse. Amen. Darumb wünsch ich dir/ mein lieber Bruder/ dazn Glück vnd Segen/ das du wandelst in Gottes Forcht/ vnd vertrauwen an den Herrn. Darnach sang man/ Du bist mit wir den heiligen Geist.

D. M. Gebet vnd G. gebeten im Arch.

Wohin ein Prediger sehen sol.

Doctor Erasmus Alberus da er in die Mark ziehen wolte/ bat er D. M. L. er wolte ihm eine Form vnd Aristell. n. zu predigen fürn Fürsten. Der Doctor sprach/ alle deine Predigten sollen auff einseitig seyn/ vnd sehe nicht auff den Fürsten/ sondern auff die einfeltigen albern/ groben/ vnd vngelichren Leute/ welches Thuchs auch der Fürst seyn wird. Wenn ich in meiner Predigt sollte Philippi in Melanchthonem/ vñ andere Doctores ansehen/ so mach ich nichts guts/ sondern ich predige auff einseitig den Vngelichren/ vnd es geselt allen. Kan ich denn Griechisch/ Hebreisch/ vnd Lateinisch/ das spare ich/ wenn wir Gelerthen zusammen kommen/ da machen wir so krause/ das sich vnser Herr Gott drüber verwunderi.

Form zu leyten.

Vndankbarkeit vnd verachtung macht Prediger theutwer.

Es wird die lenge zugehen mit vns/ wie in Hispanien vnd Frankreich/ da keine Pfarrer/ ren sind/ sondern nur Läufer/ wie bey vns waren die Stationirer/ dieselbige ziehen durchs Lande/ vñ predigen in einer seglichen Statt eine Woche/ daran müssen die Leute das ganze Jar ober zu frieden seyn/ Welche Statt etwas Reich ist/ die gibe einem Mönche in der Fasse hundert einhundert Gulden/ das er dieselbige Zeit oberprediget. Darnach ringet auch Teutschland mit seiner verachtung vnd vndankbarkeit.

D. L. wess sagung von fünfzig Reichthum.

Hj ij Keine

Keine Lehrer sol man ehren/sie seyen wie sie können am Leben.

Ehrende & Seelforger.

Die Diener des Worts / da gleich das Leben nicht so gar vollkommen ist / wenn nur die Lehre rein und gesund ist / sol man in ehren / lieb und werth haben / wiewol es beydes gut bey einander were. Aber ein falscher Lehrer / des Lehre unrein ist / der verführet ein oder zwey tausent / ja offte mehr Leute.

Feinde des Pred.

Darumb lieben Brüder / sagte D. Mart. lasset vns betten beyde für dis große Ampt / vnd die Personen so darinne sind / denn jr sehet / mit was ernst vnd Euer Christus gebettet hat / ehe er seine Aposteln beruff / in die ganze Welt zu senden. Der Sathan greift jetzt in dieser letzten vnd besten Zeit / das heilige Predigampt mit aller macht vnd ernst an / durch die Tyrannen / Schwärmer vnd falsche Brüder. Darumb bettet fleißig / Gott wolt seine Macht vnd gewalt vnter der schwachheit beweisen vnd erhalten. Es ist hoch von nöten / daß man bette.

Ampt eines treuwen Seelforgers.

Kirchens dienst.

Ehren und wehren muß in einem frommen treuwen Hirten vñ Pfarrherrn beykommen seyn / zc. sonst wenn das wehren nicht da ist / so frist der Wolff die Schaaß desto lieber / da sie wol gefüttert vnd seigt sind. Darumb dringet S. Paulus zum Tito am 2. Cap. so hart drauff / daß ein Bischoff geschickt vnd mechtig sey / die heilsame Lehre sein richtig vnd ordentlich fürzutragen / vnd den Widersachern das Maul zu stopffen / vnd jnen wider zusehen. Ein Prediger muß ein Kriegsmann vnd ein Hirte seyn / Nehren ist lehren / vnd das ist die schwerste Kunst / darnach so sol er auch Zeune im Maul haben / die sich wehren oder streiten können.

Viel Wescher / ob sie gleich gelehrt vnd beredt sind.

Manuspres diger.

Doctor M. sagte / es weren wol viel beredte Prediger / aber es were nichts dahinter / denn nur wort / sie köndten viel schwagen / vnd nichts recht lehren. Da sprach W. P. M. die Welt hette zu allen zeiten solche Thrasones / ruhmvreilige Schreyhalse gehabt. Denn man schreibt / daß Cicero / der aller beredte Heyde in Lateinischer Sprache / gesagt habe / daß die neuen grossen sätreflichen Schweger hatte hören reden / er hette sein lebenlang niemals einen gehört / der mit solcher gewalt vnd authoritet nichts gesagt hette. Vnd Erasmus Noterodamus da er zu Bononien einen / der in seiner Oration triumphirte / vnd hochdaher pranget / gehört hatte / ward er gefragt / wie er jm gefallen hette : sprach er / wol / denn er hats weit ober meine gedanken gemacht / vnd wie ich gemeinet habe. Wie denn / sprach einer : Da antwort er / vnd sprach / ich hette nicht gemeinet / daß ein solcher Narr in jm stecke. Darumb ist reden nicht kunst / aber ein deutlich vnd richtig reden / ist wenig gegeben. Niemand sol sich etwas vnterstehen / es sey jm denn von oben herab gegeben.

Die vñ Eras mit er schicks vntersell.

Johan 3.

Euangelium vnd seiner Diener achtet man gering.

Welcher Städte / zc auch Schrift nachlässig zeit.

Der Mart. Luther redet von den zu N. die sich gegen den Dienern Gottes Wort nachlässig erzeigten / die Städte / sprach er / thun nichts mehr dazu / daß sie dem Vbel vnd gemeinen Mann etlicher massen zu willen seyn vnd hoßren. Da doch der Vbel die Weltliche Oberkeit / so ihn erhöhet / etwan beschmissen hat / aber das Euangelium als ein schlechtes vnd gering / das werden sie auch mit jrem schaden innen werden.

Verachtung der Prediger bleibet nicht vngestraft.

Lohn der Spötter.

Es ward D. Mart. Luther ober Tisch gesagt / daß die Bursche vnd Studenten / were W. Friederich Capellan fürs Haus kommen / vnd hetten seiner gespöttet / vnd geprediget was er. Da saget D. Luther eine Historien / von einem zu Remberg / der hette des Pfarrherrn daselbst auch also gespöttet / wenn er in seinem Garten war gewesen / da hette er gesungen vnd geprediget / wie der Pfarrherr / vnd sein gespötte mit dem Pfarrherrn getrieben / aber was geschähe / der Teuffel besiget den Spötter Leiblich / vnd plagte in also sehr / daß man ihm weder rathen noch helfen konte / vnd erwürgete in auch. Vnd sagte D. Luth. drauff / Man sol vnsern Herrn Christ in seinen Dienern zu frieden lassen.

Wie Gott sein Predigampt bestellet.

Vnsers H. Kirchers haltung.

Der Herr Gott / sprach D. M. Luther / bestellet sein hohe Ampt wunderbarlich / er beschicket den Predigern / armen Sündern / die es sagen vnd lehren / vnd doch schwerlich darnach thun / also gehet Gottes Gewalt vnd Macht allzeit in der größten schwachheit fort.

Von einigkeit im Predigen.

En Superintendenten auß Schweiz/ ließ D. Mart. als er wider weg wolte ziehen/ vnd ges...

Recht zuge vnd fruede.

Doch muß man das Volk warnen für falscher Lehre/ vnd derselben Stifter. alles mit Ver...

1. Tit. 5.

Von Einhelligkeit der Prediger.

Chweiss kein grösser Donum/ daß wir haben/ sprach D. Mar. den Concordiam docen...

Sonderlic her Segen Gottes.

Mangel an Predigern das größte unglück.

St. M. L. war hoch bekümmert vnd sorgfältig/ vñ sagte mit großem Herckenleid/ von dem...

D. M. Luth. Prophecy.

Ah daß vnser Jugend fleißig studiret/ vnd begeben sich zur Theologia / wir sollen ja seine...

D. M. Luth. Reuffen vñ bitt.

Auflegung des Euangelij/ Luc. 15. vom verlorenen Schaaff.

St. M. Luther sagte/ daß das Euangelium am 3. Sonntag nach Trinitatis Luc 15. we...

Gottes fürs bildung.

Vnd sagte eine Historien von einem Mönche/ der war ein neuer Prediger / derselbige vbet...

Ungelehrte Prediger vñ Regent des Bapstumb.

Von des Bapsts Bann.

St. M. Luther sagte/ Anno 1546. zu Eisleben/ wenn man zu Rom einen in Bannthut/...

Bapstliche Banns act: H ij werffen

Zuschreden D. Mart. Luth.

werffen auß/ damit anzuzeigen/ das der verbannten Personen glück vnd heil mit den aufgeschickten Fackeln auch sollte aufgeschicket seyn/ vnd man hats genennet beleuchte vnd beleutet. Vnd also giengs auch zu im Teutschland in den Pfarrkirchen/ wenn man einen in Damm theet/ so hatte der Pfarrherr auff dem Predigstul ein Wachsliecht/ das warff er herunter/ das es ward aufgeschicket/ vnd leutete dazu mit einem kleinen Stöcklin.

Watzwerck für groß gut.

Zu Rom pfliegte man alle Jar am Gründonnerstag/ (Quando Christus instituit Coenam) die Käser zuerbannen/ darunter ich D. M. L. denn der erste vnd fürnehmste bin. Vnd hat der Paps ein eigenen Kirchhoff dazu bauen lassen/ da hat der Paps einen schönen großen Stuel/ vnd die Cardinäle einen schönen transicum da sie auff stehen/ das geschicht auff den heiligen Tag/ da man Gott für seine grosse Wohlthat des Abendmals/ auch seines Leidens vnd Sterbens danken solt. Da sitzt denn der Paps oben an/ die Cardinäle blasen die Fackeln auß/ vñ werffen die verbannten alle in die Helle. Ich bin vor 28. Jaren in die Helle geworffen/ als vom 1518. Jare her/ vnd lebe dennoch noch/ ich bin beleuchtet vnd beleutet.

Wie man sich im Straffampft halten sol.

Magister Forsteinus schrieb D. Martino/ vnd fragte in vmb rath/ ob ein Prediger auch öffentlich straffen sollte/ die da irren? Da doch die Bräuerliche vermanung vnd straff als kleine sacht hette (wie sichs ansehen lieh) Matth. 18. wenn ein enseler Bruder sündigt. Weil sie denn öffentlich vnrecht theten/ wenn sie irthumb lehren/ so sol man sie auch öffentlich straffen/ wie Moses die falschen Lehrer vnd Kotten/ Dathan/ Chore vnd Abiron/ der Prophet Elias die Baalspaffen/ S. Paulus Petrum/ vnd wir den Paps.

Straff bescheidenheit

Darauff gab im D. M. L. dies antwort: Den Bruder solt man zuvor heimlich/ vnd in sonderheit straffen/ fürnemlich wenn der Irthumb noch neuw vnd vnter wenigen ist. Ist er aber alt/ vnd ir sind viel die dran hangen/ weil man einem jeglichen in sonderheit nicht kan vermanen/ vñ anreden oder warnen/ so sol man in öffentlich straffen/ vñ den Irthumb verwerffen.

Prediger sollen nicht zu Reich noch zu Arm seyn.

Prediger enthalt.

Doctor Martinus redete von geisigen Pfarrherrn/ die da scharrten vñnd krachten vñnd samleten Güter/ wie sie köndten per fas & nefas/ seuffrete vñ sprach: Was sol doch das auß werden? Werden sie Reich/ so tügen sie nicht/ verlassen ire dienst vnd Ampt/ wegen Numck vnd Bruck geschehen/ von denen/ so nun waren Reich worden/ vnd hatten sich begreut/ fett gemestet/ Sind sie denn arm/ so können sie nicht fort/ wie man allen halben siset/ wenn was jnen nur die Substanz ließe/ hül vñnd fülle/ so weren sie versehen vnd versorget.

Accidentalita Zugang im Papsthumb.

Safell im Papsthumb.

1500. Unser Pfarr zu Wittenberg hat im Papsthumb zu Wittenberg jährlich einzukommen mit 100. Guldin/ aber mit den accidentalibus vñnd zufellen vber vierdthalb hundert Guldin. Eyder täglich Pfenning von den zufellen hat Wñchen/ Terminarien/ Pfarrherrn/ Capellanen/ Altaristen groß Gelt getragen/ das hat das gemeine Volk nicht gemeret/ jehundt werden Bauwren vñnd Bürger reich dauon.

Pfarrren sind wüß.

Der Welt ergensig am narckwerck.

1510. Anno 38. 10. Septembris ward zu Lochaw gesagt/ wie das im Bisthumb Wirzburg in die fünfthundert reiche Pfarrren wüßte vñnd ledig weren. Da sprach D. M. Luth. darauß wird nichts guts folgen/ bey vns wirds auch also gehen/ in solcher verachtung Gottes Wort/ vñnd desseligen treuwen Dienern. Wenn ich jehundt wolt Reich werden/ so wolt ich nicht wüßgen/ sondern wolt ein Gäukler werden/ vñnd durch die Lande ziehen/ da wolt ich mehr Zuscher zu Gelta haben/ denn jehundt Zuhörer.

Leut verderber.

Denn auch die Bauwren sagten zu den Visitatoren/ die jnen fürworffen/ weil sie einen Viehhirten müßten ernehren/ warum sie nicht wolten auch ire Pfarrherrn nehren? Ja sprachen sie/ einen Hirten müßten wir haben. Nu dich/ so weit vñnd dahin ist es kommen/ weil wir noch leben. Dazu dienen die Antinomern sehr wol/ die machen die Leut sicher vñnd vermessen. Ich sehe nicht/ vñnd werden also gerecht/ das sie der Predigt des Gesetzes nicht dörfen. Lassen jnen träumen/ die Christliche Kirche sey gerecht vñnd fromb/ wie Adam im Paradeis/ welchem Gottes Jorn vom Himmel offenbaret ward/ als wolt Gott sagen/ Du solt von allen Früchten essen/ aber weinend von diesem Holze/ so wirstu sterben.

Propheet

Prophecy D. Mart. Luthers/vom mangel an treuwen

Predigern.

Anno 38. den 25. Septembris/beflagte D. M. abermal den künfftigen zustand der armen Kirchen/der es in künfftige wärde an rechtschaffenen/ frommen/treuwen Dienern mangeln/ weil sie müsten in gefahr stehen/mühe vñ arbeit haben/vnd nach sich arme verlassene Wittwen vnd Weisen lassen/der sich niemand annemmet noch erbarmet. Es wird wider müssen das sein kommen/ sprach er/ daz sie on Ehe leben/ vnd gehen als denn zu vnsern Weibern vnd Töchtern/wenn sie dieselbige zu freunden haben / so müssen sie die Männer vnd Väter auch wol lieb haben. Also thut die Welt/ Warheit vnd aufrichtigkeit ist sie feind/vnd veracht sie/darumb wird sie machen/daz sie Lügen vnd Verräther vnd Verführer gnug wird bekommen.

Kirchenswistung.

Hoffertiger Prediger straffe.

Anno 1541. redet D. M. L. viel von der Ehrsucht vnd Ehrgeitz/ etlicher hoffertigen Prediger/ vnd sprach: Gott leget denselbigen offte allerley Creuz vnd Plagen auff den Hals/ ob er sie möchte demütig machen/ vnd jnen geschicht daran nicht vnrucht/ denn sie wollen Ehren vnd fressen vnserm Herrn Gott das Fette von der Suppen/ vnd geben ihm die Bröte das was so jn doch allein die Ehre gebühret. Nun werden wir in vnserm Veruff getreu befunden/ so werden wir Ehr gnug vberkommen/ aber nicht in diesem Leben/ sondern in dem zukünfftigen/ da werden wir mit der vnuerweltlichen Kron der Ehren/wie S. Paulus saget/gekrönet werden/ die uns im Himmel ist bezugelct. Aber hie auff Erden sagt der Herr Christus/ da werden wir die Ehre nicht haben/denn da heisset es: Va vobis cum benedixerint vobis homines, denn wir gehören nicht zu diesem Leben/ sondern sind viel zu einem andern vnd bessern beruffen. Die Welt liebet was das ire ist/ damit mögen wir für willen nehmen.

Kreney wie der der Prediger stoltz.

Ich sehe gern/daz mir meine Schüler vnd Freunde solchen lohn geben/ ich begere auch von jnen nicht gelobe zu werden/ vnd wil auch auff Erden von jnen nicht gekrönet werden/ sondern von Gott dem gerechten Richter wil ich im Himmel Retributionem, oder verlegung haben. Mit vns Predigern heisset noch auff den heutigen Tage also: Retribuunt mihi mala pro bonis.

Taff für lobe.

Weiter saget er/ daz Gott in der Welt köndte zu weilen Ehre an den Juristen vnd Erzten leiden/daz aber Theologi wolten ehrgeitzig seyn/ das stünde jn in keinem wege zu dulden. Denn wo ein Ruchmütiger vnd Ehrgeitziger Prediger were/ der verachtet bald Christum/ welcher doch mit seinem Blut die ganze Welt erlöset hette/ Das kan Gott denn nicht leiden/ darumb so gehen auch alle glorioli Theologi bald zu boden vnd drümmern/denn der Ehrgeitz frisset sie/ daz sie in schand geset werden/vnd verblindet seyn. Denn was die Leute nicht straffen/ das straffet Gott.

Zu mutige Diener.

Fromme treuwe Prediger.

Doctor Mart. beweinet den Fall des Euangelij in künfftiger Zeit/ darumb daz es würde mangeln an rechten frommen treuwen Dienern/wenn nu Pomeranus/Gabriel/ Spas latinus stürben/wo wolten wir tüchtige finden? Orlemünde hat keinen können finden/denn es wil einen Hausvater vnd Hausmutter dahin haben. Es wird sich finden lieben Herrn/ der Fall des Euangelij ist allbereit für der Thür/denn es wird an Leuten gebrochen/ wie wir/ leidet sich vnd daz erfahren werden.

Tüchtige Kirchregenten.

Ehrfürchtige Prediger.

Er in der heiligen Schrift/ sprach D. Martinus seine Ehr suchen wil/ der ist vnsern Müg toll vnd thöricht/ denn dieselbige ist gegeben zu Gottes Ehre/ nicht zu der Leute rühm. Poeten/Juristen/schönen Weisen mag es zu weilen also hingehen/daz sie in jren Gaben stolziren vnd hoffertig sind/ so fern es andern nicht schaden thut/ wiewol es nicht recht ist/wer kan es aber wehren? Aber in der heiligen Schrift sol sich ein jeglicher demütigen/ vnd Gott allein die Ehre geben.

Prediger demüt.

Kleinmütigkeit sol niemand abschrecken von seiner Vocation.

Es ward geredt von D. J. Weller wie er so kleinmütig were/verachtet seine Gaben/da er doch gnug verstand/Kunst vnd Wostredenheit hette/mehr den alle Papisien/ doch weil er andern nicht köndte gleich seyn/tratte er zu rück/vnd wolt sich nicht brauchen lassen. Dar

Quod sis esse velis, &c.

H ijij auff

Zuschreden D. Mart. Luth.

auff sagte D. Martin Luther: Mit nichten sol man also thun/sondern ein seglischer sol zu friden seyn/ vnd sich genügen lassen an seiner Gabe/die im Gott gegeben hat/ denn sie können nicht alle Pauli vnd Johannes der Täufer seyn/ sondern es müssen auch Timothei vnd Titu seyn/ man darff der Fall sein an einem Gebew mehr denn der Quadraten.

Predigten vnd Lectionen verendern.

Sie sagten auch/das D. M. Luth. täglich köndte seine Predigten anders tractieren/vn mit neuwen gedanken fürbringen vnd anzeigen. Darauf antwort er/vnd sprach: D. M. L. sondern ich bleibe allzeit auff dem Hauptstücke nach der Dialectica/ aber nach der Rhetorica kan einer seine Predigten vnd Lectiones endern/ ja wer es auch wol kan.

Unterschiedlich zu predigen/ nach gelegenheit der Zuhörer.

Ambtdorf-
ses Predigt
zu Schmale
Kalden auff
dem Tag.
Anno 1517.

Einem Prediger/sprach D. Martinus/ist sonderlich hoch von nöten/das er die zwergel-
Sünder wol wisse vnd könne unterscheiden/nemlich Vnbüßfertige vnd Sicher/sonst ist
die ganze Schrift zugeschlössen. Darumb da Ambtdorf zu Schmalkalden für wider
Fürsten anfang zu predigen/sagt er mit großem ernst: Diß Euangelium gehört zu den Armen
betrübtet/vnd nicht euch Fürsten/Herrn vnd Hofleuten/die jr stets in Wollust vnd Freuden
bet/in aller sicherheit/on alle ansehung.

Gesenes ein
bildung.

Es ist ein verdriesslich Exordium/anfang vnd Captatio beneuolentia gewest/ da man im
Eingang sol die Zuhörer lustig machen/das sie gern mit willen hernacher hören/was gepredigt
wird/ vnd muß doch seyn/ denn diese Geistliche Lehre des Euangelij plaget vnd sichtet an auch
fromme vnd Gottesfürchtige Herzen/die bedürffen auch des Geseges Predigt/ was den eben
Menschen belanget. Wie man in S. Pauli Episteln sihet/wie fleißig er das Geses treibet vn
helt/ das die/ so nun auß Gnaden/durch den Glauben an Christum/sind gerecht vnd selig/vnd
Gottes Kinder worden/on alle jr verdienst/sich auch danckbar erzeigen gegen Gott/ vnd im
hor sam seyn/den alten Adam tödten/vn den Sünden wider stehen/so noch vbrig sind im fleisch.
Als da er spricht: Tödtet euwere Leibe. Vnd: Es sey ferne/das jr nun woltet sündigen. Dem
wir sehen/das das Geses nicht allein Heuchler macht/ sondern auch die Lehre von der Gnade
schwächet/welcher die rohen vnd vnbüßfertigen mißbrauchen/welches sehr verdriesslich ist/ vnd
thut wehe. Darumb sol man diesen unterschied fleißig merken vnd behalten/vnd mit der Eru-
munication vnd Bann nachfolgen.

Das ein Prediger bey der Hauptsache vnd Proposition

bleiben solle.

Vortheil in
streitsachen.

Wenn einer in einem Kampff vnd streit stehet/so sehe er zu/das er in statu negotij bleibet
sagt D. M. L. vnd sprach/er hette keinen Widersacher gehabt/der were in ipso statu ge-
blieben/vn gleich zu mit im gesochten hette/sondern sie weren alle beyseits außgelauffen/
hetten nicht auff dem Platz gestanden/vnd der streiche gewartet. Es ist funft das ich steh in statu
causa/vnd sagen könne hie von handeln wir/da gilt es treffens/ich lauffe jnen nach/ vnd welcher
den andern jagt/der wird auch müde.

Grund der
Bapstlerey.

Ich treibe Doct. Ecken damit auch ein/der mit diesem Argument des Bapsts Primatum
weisen wolt/vnd fürgab/Sanct Petrus were auff dem Meer gewandelt/vnd das Meer werde
Welt/darumb were S. Petrus der Fürst vnd Oberste vnter den Aposteln/vnd der Bapst der
oberste Bischoff in der Kirchen Christi. Als nun jederman darüber lachet/das er auß S. Bern-
hardo die Aposteln nennet die Welt/vnd der D. Eck sahe/das ich in ins Garn vnd Netz gerathen
vnd gejagt hette/da schrey er auß/vnd sprach zu den Mönchen zu Leipsia: O vos sancti iustitias
videte in oportunitatem Lutheri, qui patris vestri Bernhardi sententiam rejicit, qui in
men Spiritum sanctum habuit. Da blieb ich in statu causa stehen/vn ließ Bernhardum Bern-
hardum seyn/ vnd legt den Spruch recht auß/das S. Petrus were auff dem Meer gewandelt/
das ist er hette die Welt mit Füßen getreten vnd verachtet.

für Sache
führer.

Vergleichen habe ich sonst ein mal bey dreyn stunden/ mit meiner Widersacher einen dispu-
tirt/vn seine meinung/so er mit der Väter Sprüche schützen wolt/widerlegt auß Gottes wort
vnd andern Sprüchen der alten Väter/ da ward er zornig/vnd sprach: Domine Doctor vos
semper petitis principium. Dabey war nun ein feiner alter Mann/der stete mit bey/vnd
erzehlet mir ein Exempel/von einem Licentiaten des Rechts/ vnd von einem Doctore/die mit
der einander in einer Rechtfertigung zu Recht gesetzt hatten. Als nu der Licentiat seiner Sache
fürgebracht/vnd seine Klage mit seinen Rechtegründen dargethan hatte/vnd der Doctore
darauff

darauff seine antwort hese / vnd weit leuffig hin vnd her schweiffte / vnd viel sagte / das gar nichts
zur sachen dienet / ja allerley Winkelholzer sachte / vnd mit seinem waschen ins kerchenfeldt
kommen war. Da hatte der Licentiat zu ihm gesagt: Herr Doctor / ich gönne euch der mühe wol /
das ir vber Berg vnd vber Thal lauffet / vnd sehr müde werdet / aber hie ist der platz / darauff wir
treiben sollen / vnd hatte ihm den Statutum controuerfiz gezeiget / darauff solte er antwort
geben.

Derhalben sol noch ein Prediger bleiben in Statu, aber meine Widersacher haben ein böß ge
wissen / sie erharren des streichs nicht / wollen ire Irrthume nicht bekennen / wie ich frey vnd öffent
lich bekennet / das ich im Pappsthum in vielen stücken geurret / vnd darnach in etlichen sachen /
aber nicht den Glauben betreffende / auch bin verführert vnd betrogen worden. Aber in Glaus
den sachen bin ich durch Gottes Gnade allzeit bestendig geblieben. Irrthumb sol man bekens
nen / es ist sonst Menschlich irren / Aber die Bößwichter wollen ihren Irrthumb nicht wider rufs
sen / sie wollen mit vns halten / vnd lehren doch das gegenspiel. Es kans aber ein jeder wol abnes
men / das wir mit einander nicht eins seyn / denn sonst würden wir wider ein ander nicht also hart
schreiben vnd streiten.

Christlicher
Wideruff.

Warumb die Leyen den Predigern feind sind.

Es ist ein ewiger has / sprach Doctor Martinus / zwischen den Clericken oder Geistlichen /
so im Kirchen ampt sind / vnd den Leyen oder Weltlichen / vnd das nicht on vrsach / denn
Der vngemetz Pöbel / vnter Bawern / Bürgern / denen vom Adel / ja auch sonderlich
die Fürsten vnd Herrn wollen vngesirafft seyn. Nu aber ist der Prediger Ampt / so ihnen Gote
erlaubt befohlen hat / das sie die Sünder straffen sollen / die in öffentlichen Sünden liegen / vnd
sich wider die Leyen gebot Gottes / beyde in der ersten vnd andern Tafel / welches sehr verdrieß
lich ist den Leuten zu hören / vnd sehrlich / Darumb sehen sie mit sehr scharffen augen auff die
Prediger die ihr Ampt fleißig treiben / müssen an ihnen etwas tadeln / vnd irgent ein Schwerts
lin vnd gering Flecklin / vnd kleinen gebrechen sehen / solten sie es auch an iren Weibern vnd Kins
dern ersehen / so wolten sie sich gerne rechen. Vnd wenn die Fürsten nicht so gewaltig weren / so
hätten sie ihnen gleich also / wie wol sie ihnen heimlich feind sind.

Verursach
chung aller
vngünstigen
predigen.

Ach / lieben Herrn laffet vns nur bey dem reinen Wort bleiben / das wir auff dem Stuel Mosi
sitzen / vnd nichts anders denn was Gott befohlen hat / einseitig vnd trewlich lehren / nicht was vns
nach vnser vernunft gut düncket / da gleich das Leben nicht so schnurgleich vnd vollkommen
ist / so ist Wort genug / vnd hat gedult mit vns / wenns nur nicht für festlich geschicht / so kan er wol
durch die Zinger sehen. Der Welt vnd Leyen Has vnd Reid wider vns wird wol bleiben / nach
diesem alten Spruch:

D. M. Lut.
berolische
vermahnung
an die pres
diger.

Dum Mare siccatur, dum Dæmon ad Astra leuatur,
Tunc Clero Laicus, fidus amicus erit.
Wanns Meer vertrucknet / vnd Sathan
Wird im Himmel genommen an.
Als denn wird der Ley vnd die Welt /
Den Dienern Gottes zu Freunden gestellt.

Geistliche Güter acht man geringer gem Zeitliche.

Es ward auch gedacht / wie Doctor Creuzigers Vater / durch Gottes Segen reich wär
de / vnd an Nahrung zu neme / Da sagte Doctor Jonas: Gott sey gelobet / das auch ein
Frommer Theologus einmal reich wird. Darauff sprach Doctor Martinus Luther:
Ach wir weren reich genug / an den vberschwenglichen Gütern vnd Reichthumb vnser Herr
Christi / aber wir achten / leider / der selbigen nichts / Eimen kleinen Schatz aber in der Welt achten
wir viel größer.

Geistlich
Reichthumb.

Lange Predigten verdrießlich.

Liebe / sprach Doct. Martinus / plagen die Leute mit allzu langen Predigten / da es doch
vmb das Gehör gar ein zertlich ding ist / wird eines dings bald vberdrüssig vnd müde / wie
wol Doctor Pomer immerdar diesen Spruch anzeucht / vnd zum Deckel nimpt seiner
langen Predigten: Wer auß Gott ist / der höret Gottes Wort. Aber doch ist Maß in allen din
gen gut.

Su rechter
zeit auffde
ren / ist auch
kunst.

Böshheit

Bosheit der Leute / so reine Lehre vnd Lehrer verachten.

Vnsfall
dürfft man
nicht zu sich
reissen.

Es müssen je verzweiffelte verstockte Leute seyn / die sich wider die Warheit des Euangelij also setzen / das sie lieber wolten den Türcken haben. Vnd zwar sehen wir / leider / allbereit die grosse verwüstung / das es allenthalben mangelt / vnd zu scheitern gehen wil. Man saget / das in Böhmen in die drey hundert Pfarren / desgleichen in H. G. Fürstenthumb vnd in B. sthumb W. sollen ledig stehen vnd wüste seyn. Summa wo man nicht Leute hat / da muß gewis folgen / verwüstung / Jammer vnd noth / vnd alles vnglück / beyde in Religion vnd Politic / in Kirchen vnd Weltlichen Regimenten.

Der Bebes
me Verlust.

Also hat der Papst die Böhmen endlich gebrochen / mürbe gemacht / vnd wider an sich bracht / da sie nicht mehr Prießter vnd Kirchendiener hatten / da zwungen die Bischöffe die neuen Ordennanten mit Eyd / das sie sich müssen an sie halten / vnd ihnen vnterwerffen.

Derwüstung
alles guten.

Wir aber halten / von Gottes gnaden / noch die Gerechtigkeit zu ordiniren / in vnsern Kirchen / das sie vns nicht also plagen vnd vexiren. Biewol wir mögen zu sehen / das wir mit vnser grossen vndanckbarkeit / vnd verachtung Gottes Worts / nicht widerumb dem Teuffelsoepff vnd seinen Schuppen in seine Klawen können / wie wir wol verdienen. Biewol die Papisten sehr vber selbte vnser Ordination schreien vnd klagen / vnd verlassen sich auff's Possessorium / das sie in B. sthumb seyn / doch müssen sie es leiden / vngerecht / das vns ergert ihr glücklicher Zustand / das sie gute tage haben / Wie denn dergleichen Ergerniß den lieben David auch sehr quetele / vnd ihm that / Psal. 73. Aber das Argument löset er auff / vnd vertzet / da er spricht: Du bereitest dir solchem meisten zur Schlachtbank. Also pfeget vnser HERR Gott die Epicurer vnd Wapfsewe zu messen in diesem Leben zur Schlachtbank.

Viel Wort machen / vnd prechtig reden.

Warheit
schlecht vnd
gerecht

Doctor Martino Luthern ward gebracht ein Comment / so einer ober den drey vnd zwigzigsten Psalm geschriben hatte mit sehr viel Worten. Da sprach er: Die so mit viel Worten vbergehen vnd sehr gehren / die sind sehrlich vnd verdeckt. Denn alle Historien können brauchen / vnd also das Volk an sich bracht. Ich habe etwan M. W. hart gestraft / was auch in Worten prechtig / auffgeblasen vnd ehrgeizig.

Zochtragen
de vil Kunst
reichen Pree
digern ist
D. M. L.
feind.

Ein Prediger sol also geschickt seyn / das er sein einfeltig / rund vnd richtig lehren könne die Aeltern vnd Vnangelehrten / denn es gar viel mehr am lehren / denn am ermanen / gelegen ist. Wir sollen Seuggammen seyn / gleich wie ein Mutter ihr Kindlin seiget / die pappelt vnd spiedt mit ihrem Kindlin / vnd schenckt ihm auß dem Busen / da darff sie dem keines Weins noch Maluicis zu / denn wir nicht Schencken vnd Kresschmar seyn. Ich bin denen sehr feind / die sich in ihren Predigten richten / nach hohen gelehrten Zuhörern / nicht nach dem gemeinen Volk / das achten sie nicht. Denn mit hohen vnd prechtigen Worten einher fahren / ergert vnd zubricht / was denn es bawet / Viel / mit wenig Worten sein kurz anzeigen können / das ist Kunst vnd grosse Lugethorheit aber ist / mit viel reden nichts reden. Darumb saget Sanct Peter wol / 1. Pet. 2. Seid girig nach der vernünftigen lautern Milch / als die jetzt gebornen Kindlin / auff das sie durch dieselbigen zunemet.

Seberde der Prediger.

Wolches
de sitten.

Es war auch gedacht / der mancherley seltsamen weisen vnd geberden / so etliche Prediger fahreten / vnd sagten / wie etliche in Italia weren / die mit hin vnd wider lauffen mit schellen / vnd wunderlichen heftlichen geberden sich erzeigten / wie die Narren vnd Thoren. Da sprach Doctor Martinus Luther: Es wil die Welt betrogen seyn / dazu muß man Seberde brauchen. Denn ihr sehet / wie der zu Hofe vexiret vnd geplaget wird / jetzt wil er diesen haben / bald verwirrt vnd verhöhet er ihn wider. Der Hof ist wie eine Hure / wird eines bald satt / gibt einem vmb den andern.

Alte Prediger vnd Diener verhaft.

Welchers
dienst.

Die Margarethin zu Liechtenberg zeigte D. Martino an / wie die Kirchendiener zu B. sthumb mit alt vnd vnuermögend weren / darumb solt man ihrer hinfort verschonen / vnd sie entledigen. Da sprach er: Weil wir können / so brauche man vns / darnach schlegel man vns ins Gras / wir sind ja arme elende Leute.

Welt veracht alle Dreyung vnd Predigten.

Die besten vnd tröstlichsten Vocabula / Wort vnd Sprüche / waren etwan den Papisten /

Arummes vnfügliches leben.

Langsam reden.

Ein langsam reden ist einem Prediger am bequemesten / vnd eine seine Tugend / denn er

Bedechtig im lehren.

Schulmeister zum Predigamt am besten.

Drallen dingen sei man nach vnserm höchsten vermögen vnd fleiß dran seyn / vñ ewiglich

Das beste Werk.

Vndankbarkeit gegen Gottes diener.

W. Julij / Anno 16. 39. ward bey D. Mart. geredt / von der grossen schendlichen Vn-

Matpresee vñ auffhängiger der Pfar.

Mißfallen D. M. L. an seinen Predigten.

Ich sprach D. Mart. Luth. habe mich oft selber angespeiet / wenn ich vom Predigstuel

Ein sonderliche ansehung die Prediger abzusprechen.

Wie ein Lehrer predigen / vnd auff welche er sehen sol.

In reallicher Prediger sol sich gewehnen / daß er schlecht vnd einseitiglich predige / vnd sol

Prediger gedank Accusmodation.

Man sol sich richten nach den Zuhörern / vñnd das feilet gemeiniglich allen Predigern / daß

Zuschreden D. Mart. Luth.

Schwälzte
ge vnd hoch
erabende
Predig.

Marpurg in grossen pracht daher / vnd alles auffso Kunstreichste / das sie das lob dauon betruen
als wolten sie sagen: Siche / D. L. vnd Phil. sehen/wie ich so ein gelehrter Gesell bin.
Einseltig zu predigen ist eine grosse kunst Christus thuts selber / Er redet allein von Asten
werck/vom Sennform/11. vnd brauchet eitel grobe Bewerfische Gleichnissen.

Erstlich predigen am schwersten.

Anfang im
Predi. od an
vngewont
orren am
schwersten.

Wenn einer zum ersten mal auff den Predigstuel kömmt/ niemand glocubet/wie banacks
nem dabei wird / er sibet so viel Köpffe für sich. Wenn ich auff den Predigstuel sitze
so sehe ich keinen Menschen an/ sondern dencke / es seyen eitel Klöcker / die da für mir
hen/vnd rede meines Gottes Wort dahin.

Das sage er/die neuen Kleinmütigen Prediger zu stercken vnd zu beherzigen/das sie darmit
nicht verzagen noch ablassen solten.

Im Alten Testament waren die Priester ehrlich vnd wol gehalten.

Gottes ege
ne stiftung
zu Vorbilde.

Wie hat die Pfaffen im alten Testament gar reich gemacht/Annas/Caiphahobentrich
lich einkommen gehabt/Fürsetze/Erstlinge/Zehenden/haben von einer jeden Person
nen Seckel / das ist / einen halben Silben gehabt / jetzt leffet man die Diener des Wens
(in dem vns ewiges Leben vnd Seligkeit angeboten wird / auß lauter gnade / on all wesen
dienst vnd Werck/allein durch den Glauben an Christum für grosser Armut schier hungers
ben/ja vertreibt vnd verzaget sie/wenn sie nicht reden was vns gefelt.

Hoffertige vnd vermessene Prediger vnd Lehrer.

Welt sehen
des Manns
Gottes.

Der Mart. L. klagte auch vber das künsttliche vbel vnd jammer / so auß hoffart vnd von
messeneit der Prediger / sonderslich der Newlingen / kommen wird / Ach / sprach er
wollen mi alle nach der Dialectica vnd Rethorica predigen / machens also krauffend
bund/das weder das Volk/noch sie selbst etwas dauon verstehen.

Aphorist.

Ein neuer Jurist im ersten Jar ein Justinianus / das ist / düncket sich er sey vber alle Doctores
res/viel gelehrter habe die Rechte allzumal im Köpffe / das ander Jar ist er Doctor / das dritte
centiat / das vierde Baccalarius / das fünffte ein Student. Darumb hat Hypocrates wolgsagt
wider die stolzen vermessenen Geister/Kunst sey lang/das leben kurz / die erfahrung fehlerhaft
betrieglich / vnd die zeit gering / so bald dahin gehet. Darumb sol niemand wollen klagen
denn er kan/vnd nicht weiter gehen/denn sichs gebühret.

Predigt sol einseltig seyn vnd vernemlich.

Prediger In
tent vn auff
schwing.

Arnach rieth er Christlich vnd trewlich / das ein jeglicher Prediger solt sich bestimmen
das alle seine Predigten vnd Disputationes einseltig seyen / die der gemeine Mann
jedermañ wol verstehen könne. Item solt in öffentlichen Predigten nicht Ebreisch/Gr
chisch / oder frembde Sprachen brauchen / denn in der Kirche oder Gemeine sol man reden wie
im Hause daheim/die einseltige Muttersprache/die jedermann versteht vnd bekant ist. In
se/die Juristen / Advocaten / Redner mögen wol verschmizte wort haben / vnd zu
den selbigen gehets wol hin / welchen Oslander vnd Matheus folgen vnd nach ohmen. D
rete lieber einen schlechten Bruder vnd Prediger / der es einseltig machte / das man vernem
rhum gesucht werden/da es schlecht/einseltig vnd recht solt zugehen.

D. Staupitz

Staupitz/ob er wol sehr gelehrt war/doch war er ein verdriesslicher Prediger / vnd das Volk
kündte. Denn sehet/wie kindisch Christus redet in Gleichnissen / in Kirchen sol kein prächt
rhum gesucht werden/da es schlecht/einseltig vnd recht solt zugehen.

Welt gibe rechtschaffnen Predigern vngerne.

Die gemei
ne besah
lung.

Es ward geredet von Armut der Pfarren vnd Prediger/die auch ire bestimpte vnd zus
gere befodung/die sie noch halben nicht entraten köndien / nicht dürfften fordern / denn
bald sie die forderten/das sie doch gut recht heten / spreche man zu ihnen: Pfaffen sind
sig/vmb sonst habt ir es empfangen/vmb sonst solt irs auch wider geben.

Vnverzagte
anreger.

Da sagte Doct. M. die Welt ist so nicht werth/das sie den Himlischen Schatz empfangen noch
den Dienern etwas geben solt/darumb wil sie vnuerschemete Bettler vnd Schreihelste haben
Bruder Matthes beim Churfürsten / dem auff sein betteln vnd geilen der Churfürst hatte einen
Pels zugeben verheissen. Da ihm aber der Kenmeister oder Schösser den Pels nicht gelass
set hatte/sagt er öffentlich in der Predige fürm Fürsten: Wo bleibet denn mein Pels? Darna
wards abermal dem Schösser befodhen / das er ihm den solt zustellen / da es aber verzessen vnd
macht

nicht getachtet ward / fuhr er abermal in einer andern Predigt ins Fürsten gegenwertigkeit herauf
öffentlich. Noch hab ich den Pels nicht / endlich bekam er mit solchem vngezimmten vnd vñuers
schlachten anhalten den Pels. Also wil die Welt getrieben seyn mit frölichem Herken vnd gerne
acht siemichs / oder gibts entweder gezwungen / oder auß Aberglauben vnd Superstition / vmb
gemisses willen / damit etwas zuuerdienen.

Auß was versachen man in Kirchen zusammen kommet.

Am 7. Junij / Anno etc. 45. am Sonntag nach Trinitatis / war D. L. zornig / vnd schalte
die so da murren vnd brummen in der Kirchen / wenn man die Psalmen vnd Geistli-
che Lieder singe. Den Christen vnd Gottesfürchtige Herren kommen nicht darumb in der
Kirche zusammen / daß man bleien vnd murmeln solle / sondern betten vnd Gott danken. Wolt
er sprach er / brüllen / brummen / grungen vnd murren / so gehet hinauß vnter die Kühe vnd
Schweine / die werden euch wol antworten / vnd laste die Kirche vngehindert.

Aber auß den andern Sonntag / da es etliche nicht vnterließen / früt / gieng D. Mart. Luther
hauß auß der Kirche / der halben straffet sie D. Pommer hart vnd sprach : Du hast mir vnfern
Nur D. Mart. auß der Kirche gejagt / du wirst mich auch verjagen / daß ich dir nicht predigen
wolt.

Ernste vermanung D. Mart. Luth.

Arnach steng D. M. ein vermanung vnd Straßpredigt an / welche leider / sprach er jetzt
sehr seltsam wird / ja wir müssen sehen / Laster / Vntugend vnd mutwillen / die sind so eins
gerissen / vñ nemmen so vberhand / daß sie kein Prediger darff anrühren / viel weniger straf-
fen / vn gefahr Leibes vnd Guts / oder wird verjagt. Denn fromme / Gottesfürchtige / treuwe Pre-
diger / die die Sünde straffen / so schilt vnd heist man sie zänckisch / beßsig / Gottes vñ Menschen
lästern / die den Leuten an ire Ehre greiffen / machen die Oberkeit verächtlich / vnd erregen Auf-
ruhr vnd empörung / &c.

Aber höre / lieber Bruder / sprach er : Warumb beschmißst du dich selber mit Gottlosem wesen
vnd Ergernissen ? Weißt du nicht / daß den Dienern der Kirche von Gott ernstlich aufgelegt
ist das Ampt vnd gewalt gegeben / zu straffen was vnrecht vnd Sünde ist ? Sind wir schuldig
Gottseligkeit durchs Wort zu fördern / vnd zu lehren was recht / Christlich vnd rein ist / so müssen
wir warlich auch Gottlos wesen straffen mit seinen Früchten / vnd verdammen / was vnrecht /
falsch / vnchristlich vnd vnrein ist / sonst wird Gott das gerechte Blut von vns fordern.

Lieber / wechß Gottesfürchtig / Herz kan durch die finger sehen / vñ beschöner solche greuwliche
grosse Sünde / als Gottlästerung / Angehorsam / Dieberei / da man Kofent für Bier verkäuf-
tet / Wucher / Ehebriuch / Zwytracht / Vneinigheit / Hader / Zank / &c. An diesen Lastern haben
wir alle schein / vnd keinen gefallen / sondern verfluchen vnd verbannen sie. Vnd ein jeglicher
haußvater flaget vber die grosse Bosheit so in der Welt allenthalben ist / klaget vnd schreyet vber
den mutwillen / vngehorsam vnd vntreuw des Befindes / Arbeiter / vbermessige steigierung / alles
was man nur haben sol / zur notturffe auß dem Marckt / bey Handwerckleuten / &c.

Es ist dir recht / darüber zu klagen / warumb wilt du denn den Predigern das Maul zusper-
ren / vñ an Gottes statt stehen vnd straffen ? Da schreyen sie denn herwider / Ja er hat mich ge-
meint. Es ja / lieber Gesell / weißest du nicht / daß ein alt Sprichwort ist / wenn man vnter die
Hunde wirfft / so schreyet der getroffen ist / darumb verräthest du dich selber mit solchem murren
vnd schreyen / vnd machst offenbar / daß du eben der schuldige Hund bist / der getroffen ist. Wilt du
es nicht hören vnd murren / so gehe zum Loch hinauß / das der Steinmetz vnd Mauerer offen ge-
lassen hat / du wirst ein mal Gottes Gericht müssen hören / der wird dir sagen : Hab ichs dir durch
mein Prediger nicht lassen sagen / warumb hastu sie nicht gehöret ? da wirst du dich nicht können
entschuldigen.

Weltliche Regenten sollen sich nicht in Geistliche Händel mengen.

Am 16. Junij / Anno 1545. verbot D. Mar. Luth. M. Antonio Lauterbach / vnd D. Daniel
Pfarrherrn zu Dresden / daß sie nicht solten willigen in die Decret / von Ceremonien / wel-
che zu Hofe gemacht waren / noch den Höfischen gestatten vñ zulassen / solche grosse gewalt
vnd macht / sondern inen anzeigen / daß sie ihres Ampts in der Rahtstuben / vnd Canselen Händ-
el / Lande vnd Leute zu regieren / warteten / ein jeglicher in seinem Stande. Nachdem Sprich-
wort:
3i

Viel geschaff-
tig vñ schwa-
chig vnserm
G. dienst.

Gefeg vnd
furcht des
Volds.

N. B.

Gemeinere
befehl im
Predigen.

Durch sich
selber vber-
zeugt wesen.
Ex ore tuo
&c.

Des Papsta
2. Schwert.

Tischreden D. Mart. Luth.

Wort: Ein jeglicher ererbe sein Handwerk / ein Reuter warte seines reitens vnd der Pferde / ein Sänger seines singens / vnd niemand sol sich untersehen zu erbeiben vnd zu lehren / das er nicht gelernt hat. Sie regieren yren Hof / vnd lassen Gott vnd seinen Dienern das Regiment in der Kirche / wir haben auff allen seiten gnug zuthun / all vnser Hände voll / vnd zu verantworten. Die Klaglinge / Ehrgeizige vnd Ruhmrettige Hansen in allen Gassen / die des Sackts wöllen fuff zipffel haben / vnd alles regieren / lasse man immer fahren / vnd ein gut Jar haben / sie thun allzeit den gröſsten Schaden / in allen Regimenten / können das Pferd im hindern zaumen.

Prediger arme Leut.

Mangel vñ
fülle d' Gott
seligen.

En Armen wird das Euangelium verkündiget / Prediger müssen doch arme Gesellen seyn / aber sie sehen auff ein ander Leben / darumb müssen wir das zukunfftige glauben. Aber wenn wir gewiß glauben den Schatz des ewigen Lebens / so wärden wir zu selig werden. Darumb hat Gott diesen Schatz seiner Barmhertzigkeit verborgen / mit einem grossen Deckel / den er drüber gelegt hat / der heisset Fides, Glaube / daran haben wir vns vnser lebentlang zu weihen.

Auff den Schulen sol man Prediger nemmen.

Schulmeister
sind zu Predi-
gamt am
tuglichsten.

A man von W. N. redete / sprach D. Martinus / Wir müssen jetzt viel Berckstuck vnd Ecksteine / vnd Fullesteine haben / er muß einen Eckstein geben / denn Schulmeister haben des redens gewohnt in der Schulen mit yren Schülern / wie man der heiligen Schrift Spräche fein handeln / vnd auflegen sol. Ich wolt / das keiner zu einem Prediger erwehlet werde / er wäre den zuuor ein Schulmeister gewest. Jetzt wöllen die jungen Gesellen von stund an Prediger werden / vnd sichten der Schulen arbeit. Aber wenn einer hat Schule gehalten / vnd sechzehen Jar / so mag er mit gutem Gewissen dauon lassen / Denn die arbeit ist zu groß / vnd man helt sie geringe. Es ist aber als viel in einer Statt on einem Schulmeister gelegen / als an Pfarrherr / Bürgermeister / Fürsten / vnd Edelcut können wir gerahten / Schulen kan man nicht entziehen / denn sie müssen die Welt regieren.

Kein Hoff-
meister.

Man sithet heut / das kein Potentat vnd Herr ist / er muß sich von einem Juristen vnd Theologen regieren lassen / sie können selbst nichts / vnd schämen sich zu lernen / Darumb muß auf den Schulen herfliesen. Vnd wenn ich kein Prediger were / so wei ich keinen Stand auff Erden ich lieber haben wolt. Man muß aber nicht sehen / wie es die Welt verlohnet vnd helt / sondern wie es Gott achtet / vnd an jenem Tage rühmen wird.

Das man die Leute nur in gemein straffe / vnd niemands in

Specie auff der Cenzlangriffe.

Tieffbedech-
rige Censos
res.

D. Mart. Luther sprach einer / das eitliche sagen: Man solle die Leute in gemein straffen / vnd sie nicht also schelten. Er antwortet drauff / Ja ich kenne diese wort wol / sie sind zuuor mehr für mich kommen. Man sol sagen: Den Ehebruch wird vnser Herr Gott straffen / aber den Ehebrechern wird er nichts thun / Also sol man sagen / Aber Christus sagt vns im Euangelio: Vñ jr Ottergezichte / jr seydt verdampft / der Teuffel wird euch holen. Vnd spricht: Vñ Phariseer vnd Schriftgelehrten / jr seydt das Ottergezichte.

Wenn sie sich für vnsern Herrn Gottes Wort nicht schämen / was darff mans in den Leuten / aber sie werdens jnn werden. Amen / Amen / saget Christus: Es wird Sodoma vnd Gomorra erträglicher an jenem Tage ergehen / denn jhnen / sie thun kein gut. sie kriegen denn die Pfarrhern vnd Predigern / die jnen zu den Weibern vnd Töchtern gehen / die waren vorzeiten wol gehalten / sampt yhren Schulmeistern vnd Locaten / die alle den Bürgern bey den Weibern schliefen / so luden sie denn die Weiber heim / vnd sahten sie oben an / vnd waren die Vuler vñ Hurenrentreiber guter ding mit den Männern / das die Bürger zu legt selbst ein Sprichwort daraus machten / vnd sagten: Wer wil haben rein sein Haus / der behalt Psaffen vnd Mönche drauß. Aber die Prediger / so jetzt castel leben / vnd reiner Lehre sind / die können sie nicht leiden.

Eine erfind-
liche wick-
lung des h.
Euangelij.

Das Euangelium hat dennoch ein grosse Puritat em gebracht / es sind wol bey zwey tausent Menschen mehr Ehelich worden / die sonst nicht Ehelich weren worden. Es ist nicht das scheltend / vnd Scortatores sind / das für sochten sie sich. Wir Prediger haben ein schwer Amt / wir sellen rechenschaft geben / für der Zuhörer Seelen / Heil vnd Seligkeit / vnd sollen gleichwol yren cupiditatibus weichen / vnd sie thun lassen / was sie wöllen / thun wirs den. so machen wir vns participes jrer Sünden / Thun wirs aber nicht / vnd straffen / so muß es schenden vnd lüstern heissen.

Das man grosse Haufen mit dem Predigamt nicht hart angreifen solle.

Er junge Marggraff Joachim der Ander hat Anno 1532. als er zu Wittenberg gewesen D. Mart. Luther gefragt: Warumb er doch so hefftig vnd hart wider die grossen Herrn schreibe Darauß hat D. M. L. geantwortet: Gnediger Herr/ wenn Gott das Erdreich wüßlichbar machen/ so muß er zuuor lassen fürher gehen/ einen guten Platzregen mit einem Donner/ vñ darnach darauß sein mächtlich regenen lassen/ also seuchet er das Erdreich durch vñ durch Item sprach er: Ein Weidenes Kütlin kan ich mit einem Messer zerschneiden/ aber zu einer harten Eychen/ muß man eine scharpffe Art vñ Parten oder Keil haben/ man kan sie democh kaum spalten/ wie denn eine grosse Eychen von einem Hauwe nicht fellet.

Hoher Lent bildnis vñ fürstellung.

Ob Prediger auch mögen die Oberkeit straffen.

Steter Martinus ward gefragt / Ob ein Pfarrherr oder Prediger auch macht hette / die Oberkeit zu straffen? Sprach er: Ja freylich/ Denn ob sie wol Gottes ordnung ist. so hat doch Gott im fürbehalten sein Recht/ die Laster vñ was vnrecht ist/ zu straffen. Also sol man auch die Weltlichen Regenten straffen/ wenn sie der armen Untertanen Güter verderben lassen/ vñ gestatten außzufaugen mit Wucher/ vñ bösem Regiment. Aber einem Prediger gebühret nicht/ daß er wolt fürschreiben Ordnung/ vñ lehren/ wie theuwer man das Brod solt verkaufen/ oder das Fleisch schäben/ vñ. In gemein sol er lehren/ einen jeglichen in seinem stande/ daß er thue was im Gott befohlen hat/ fleißig vñ treuwlich/ nicht Stele/ nicht Ehebreche/ nicht Schand vñ schade/ noch betrige vñ verfortheile den andern/ vñ.

Gottes gebiete ober alle Herrschafft.

Wie sich Prediger im straffen halten sollen.

Sagte einer: Wie/ wenn ich einen wüßte/ der ein Ehebrecher were/ solt ich den auch öffentlich melden vñ straffen? Da sprach D. M. L. Die Oberkeit sol man öffentlich vermanen/ daß sie Ehebrecher straffe/ andern zur abschew/ vñ wenn ich darumb angerede wüßte/ so wolt ich sagen vngescheuchet/ was ich wüßte/ Aber diß sol man gang vñ gar der Oberkeit befehlen. Doch in des sel ich die so ich verächtlich habe/ sonderlich in geheim darumb anreden/ da sie es für vbel auffnehmen/ vñ geben mich bey einem Naht darüber an/ so sol ichs stracks einseitig sagen. Diese vermanung vñ warnung sey in geheim vñ in sonderheit geschehen/ thue/ wie mein Amt erfordert/ vñ Gott befohlen hette.

Predigampts maß se.

Wenn einer zu der Beichte kompt/ vñ ich habe vermutung vñ argwohn/ so sol ich mit fleiß fragen nach allen vmbstenden/ Da er es gar vernemet/ sol ich sein Nein mehr achten/ denn meine vermutung. Vñ da er anhelet/ vñ bittet vmb das Sacrament/ sol ichs im auch geben/ Denn auch Christus gab dem Verräther Juda das Sacrament/ da er in zuuor heimlich vermanet hatte/ aber zu seinem schaden vñ Verdammnis/ Vñ zu denen sol man also sagen: Welche es vnwidriglich empfangen sollen wissen/ daß sie es zum Gerichte vñ Verdammnis empfangen/ viel decken in Sünde vñ Schand/ Laster vñ Vntugend/ mit empfangung des Sacraments/ aber solche Huchler muß man dulden/ sie werdens einmal wol gewar werde/ vñ Gott nit berriegen können.

Beichthaus beitung.

Fromme Prediger vñ Weiberschänden.

Er Prediger vñ Weiberschändet/ sprach D. Mart. wie man gemeinlich sagt/ dem Worts nimmermehr wol gehen/ Das Predigamt vñ das Weiblich Geschlecht/ auß welchem herkommen Kinder vñ junge Pflänsin/ Haus vñ Weltregiment/ sol man in allen theil halten/ daß es rechtschaffen vñ rein ist/ wers aber verachtet/ vñ schmähet/ der schmähet vñ verachtet Gott vñ die Menschen.

1. Theß. 4.

Ladünckel vñ Reformierer der rechtschaffenen Predigern.

Er Adel vñ die Bauern/ sagte D. Mart. können das Euangelium besser/ denn ich/ ja den S. Paulus selbst sie sind klug/ vñ düncken sich gelehrter seyn/ denn alle Pfarrherrn. Aber sie verachte nit Pfarrherrn/ sondern den Herrn der Pfarrherrn/ der in die Predigamt befohlen hat/ derselbige wird sie wider verachten/ vñ jr Feind seyn/ der wirt jnen auch auff die Hauße greiffen/ daß sie es fählen/ er wird seine Pfaffen auch vertheidigen wölle/ das ist gewiß.

Die obers weisen.

Klage ober treuwe Prediger.

In Gewissen auffrichten vñ trösten/ ist mehr den zehen Königreich/ sie geben vns schuld/ als sollen wir sie verfürren vñ verderben/ vertreiben vñ verjagen wölle/ Aber sie thun

Si ij vns

Der vom Adel klage vber die Prediger.

vns vnrrecht/sie mögen zusehen/das sie inen nicht selbst Propheeten/das ich inen nicht gerne götten wolte. Also sprach der Jüden Hoherpriester: Lassen wir den Ioh. so werden die Römer kommen. Da sie nun Christum todt schlugen/da kamen sie nicht/ich meine ja/sie fähleten es/wie sie nicht kamen? Also werden wir arme Prediger Teutschland verwißten vnd verderben/wenn wir nun hinweg sind/denn sie wöllens also haben. Juncker Scharrhans würde nicht so stolzig sein/wenn sie von vns nicht gehöret vnd gelernet/vnd in vnsern Schrifften vnd Büchern gelesen hätten/Das die Oberkeit Gottes Dienerin ist/ für solche Wohlthat zur danckszung verfolgten sie vns/Nun wolan/sie werden vns vortreiben/so sollen sie auch nicht lange bleiben.

S. Paulus einfalt im Predigen vnd Lehren.

S. Paulus art zu predigen.

S. Sanct Paulus hat nicht so hohe/prächtige wort/ als Demosthenes vnd Cicero/aber leicht vnd deutlich redet er/vnd hat wort/die etwas größers bedeuten vnd anzeigen/Er hat recht gethan/das ers nicht sehr krauß vnd bund gemacht hat/sonst wolte jederman so hoch reden.

Pfarrherrn Ampt in Ceremonien.

Wrauch der Christen.

W. Ir Pfarrherrn sollen wachen das Ceremonien also gemacht vnd gehalten mögen werden/das das arme Volk nicht zu gar wilde/noch zu gar heilig werde/denn sonst werden Epicurer/oder Heuchler vnd Werkheiligen drauß.

Teuffels vnd der Welt Haß/wider fromme Prediger vnd Oberkeit.

Inem Gottesföchtigen vñ treuwen Diener der Kirchen/oder im Weltlichen Regiment ist der Teuffel gewißlich feind/vnd legt sich wider in. Nun wolan/sprach D. Mart. Luther/Just werden wir Prediger in der Welt vnrachtet. Aber man hebe die Brocken auff/wenn sie am höchsten verachtet sind/Das rahte ich nicht/denn in dreyn Jaren wird so eine Theuwrung werden/vmb einen reichschaffenen Prediger/das man einen Theologum 9. Centieff wird auß der Erden graben/wenn ein Ding werth ist/so achtet man sein nicht/vnd man solte es doch zu raht halten/wie der Patriarch Joseph den Könige Pharaoni auch richte/das er zur wolfeilen Zeit in Egypto/das Getreide auffschickte vnd auff eine künstige Theuwrung bewaren solte.

Rechte art zu predigen.

Erfahrung der Prediger.

Das erste Buch Mose/ist von der Apostel Zeit an mit solchem verstande nie gelesen worden/als jetzt/Gott lob/in vnser Teutschen Bibel. Wenn ich jetzt solt Genesis predigen/wolt ich in das treffen/Denn wer andere lehren solt/sonderlich auß der heiligen Schrift vnd dis Buch recht verstehen/der muß sich in der Welt wol vmbgesehen haben/vnd sie nur wol haben lernen erkennen/solt ich jetzt das Euangelium anschauen zu predigen/ich wolt mich anders drein schicken/Den grossen rohen hauffen/wolt ich vnters Papsstis Regiment lassen bleiben/sie bessern sich doch des Euangelij nichts/sondern mißbrauchen nur seiner freyheit. Aber den gemäßigten vnd demütigten/verzagten vnd blöden Gewissen/wolt ich sonderlich das Euangelium vnd Trost predigen. Darumb sol ein Prediger die Wete nur sehr wol kennen/Nemlich/das sie verzweifelt böse/vnd des Teuffels eigen ist/da sie am besten ist. Sol nicht so ein einseitig Schick seyn/wie ich/der ich in der erste nicht anders wuste/die Welt were so frey. so bald sie das Euangelium hören würde/würden sie zulauffen/vnd mit freuden es annehmen/wie schendlich ich betrogen bin/erfahre ich mit grossen schmerzen.

Art vnd Ampt eines guten Redeners.

Regel im Predigen.

Ines guten Redeners Ampt oder Zeichen ist/das er auffhöre/wenn man in am liebsten höret/vnd meinet/er werde erst kommen/wenn man in aber mit vberdruß vnd vnrillen höret/vnd wolte gerne/das er auffhörete/vnd zum ende vnd Beschlusf keme/das ist ein böß Zeichen/Also auch mit einem Prediger/wenn man sagt: Ich hette ihm noch wol lenger mögen zuhören/so ist es gut/Wenn man aber sagt: Er war in das waschen kommen/vnd fondte nimmer mehr auffhören/so ist es ein böß zeichen.

Nach armen Leyen/Kindern vnd Gefinde/ sol man die Predigt richten.

Wenn ich sprach D. Mart. Luther auff die Cangel komme so gedencke ich nur den Knechten vnd Mägden zu predigen/ vmb Doctor Jonas/ oder Philippus/ oder vmb der gancen Diener willen / wolte ich nicht einmal auffstretten / denn sie könnens sonst in der Schrift wol lesen. Wenn man aber den Hochuerstendigen predigen wil/ vnd etel Rabinos vnd Meisterstück herauf werffen/ so siehet das arme Volck wie ein Kuh.

Key etliche sols ein Uel fectück seyn.

Treuwer Prediger Last vnd Sinn.

Wenn ich sagte D. Mart. Luther/ schreiben solte von eines Predigers Last vnd Bürde/ die er tragen vnd außstehen muß/ wie ich weiß/ vnd selbst erfahren habe/ so wolt ich jedet man vom Predigamt abschrecken/ Denn ein frommer/ Gottesfürchtiger Prediger muß also gesinnet seyn/ daß im nichts liebers sey/ denn Christus sein Herr vnd Heiland/ vnd das künftige ewig Leben/ Daß/ wenn er gleich diß Leben/ vnd alles verloren hat/ dennoch Christus zu im sage: Komme zu mir/ du bist mein lieber treuwer Diener gewest.

Gelegens het vmb predigen.

Was sich D. Mart. Luther getrübet hat in seinem Predigamt.

Ich hoffte er werde mich an jenem Tage auch ansprechen/ denn hie spricht er mich sehr vnterschuldig an/ Ich trage der gancen Welt Haß vnd Feindschafft/ den Keyser vnd Papst/ vnd mit allem anhangen/ Wolan/ weil ich hinein kommen bin/ so muß ich sehen vñ sagen: Es ist recht. Darnach spricht mich der Teuffel auch drum an/ vnd zwar het er mich offte mit diejem Argument getödtet/ Du bist nicht beruffen/ wenn ich nicht were Doctor gewest.

D. L. tröste liche zuversicht in seine beschwerung gen.

Was ein frommer Prediger thun sol.

Doctor Mart. Luther sprach zu einem Pfarrherrn: Wenn jr wolt predigen/ so redet mit Gott/ vnd sprecht: Lieber Herr Gott/ ich wil dir zu ehren predigen/ ich wil von dir reden/ dich loben/ deinen Namen preisen/ ob ichs wol nicht kan so gut machen/ ic. als ich wol solt. Vnd sehet weder Philippum/ mich/ noch keinen Gelehrten an/ vnd lasset euch düncken/ jr seyd der Bekehrte/ wenn jr von Gott redet auff der Cangel. Ich hab mich nie entsetzt daß ich nicht wol predigen kan/ Darüber habe ich mich offte entsetzt vnd gefürcht/ daß ich für Gottes Angesicht also habe vñ sol müssen reden/ von der grossen Missethat vnd Sündlichem Wesen/ Darumb seyd nur stark/ vnd betet.

Sarichtung in lehren.

Warumb man Predigen sol.

Was wir thun müe Predigen / leiden/ das thun wir alle Gott zu ehren/ vnd zum Heil der Ausserschiedten auff daß sie auch glauben.

Gottes Werk alleine ist es/ ein rechtschaffener/ treuwer Prediger.

Ein rechtschaffener Pfarrherr vnd Prediger seyn/ das ist ein groß ding/ vnd wenn es vnser Herr Gott selbst nicht triebe/ so würde nichts darauß/ Es muß ein grosser Geist seyn/ den Leuten an Leib vnd Seel/ an Gut vnd Ehr dienen / vnd dennoch die größte gefahr vnd vnterschiedt darob leiden. Darumb sagte Christus zu Petro: Petre/ hastu mich liebe Vnd widerholte es zweymal nach einander/ darnach sprach er erst/ so werde meine Schaaff. Als wolt er sagen: Wilu ein rechter Hirte vnd Seelförger seyn/ so mußtu nur die liebe zu mir haben/ vnd darzu thun das amas me, sonst ist es vnmöglich/ Denn wer wil vnd mag vñ danck leiden/ seine Gesundheit vnd Gut zu verstudiren/ vnd sich darnach in die größte sehtzigkeit stecken? Darumb sagte er: Es ist sehr von indien/ daß du mich lieb habest.

Vnfers So Gottes außstossen.

Der frommen/ treuwten Prediger verfolgung wird gerochen.

Er Papst vnd Türck haben vns wol gerochen/ vnd die Welt wol bezahlt / vnd haben sehr recht gethan/ denn sie wils auch also haben/ rechtschaffene vnd treuwe Diener kan sie nit leiden/ ja verjaagt/ tödtet/ vnd würgt sie/ darumb muß sie solche haben/ vñ dazu in grossen Ehren halten/ die sie vmb Leib vnd Seel/ vmb Gut vnd Ehre bringen. V recht/ recht. Wer nu in Lehre vnd Predigamt ist/ wenn er nicht lust vnd freude hat an dem/ der in gesand hat/ so ist es nitte genug. Moses hat vnsern Herrn Gott schier sechs mal dafür/ noch gleich vol mus sie er fort. Vnd zwar hat er mich auch also hinein gebracht/ hette ichs zuuar gewußt/ er hette mühe bedarff/ daß er mich dahin gebracht hette.

Nichts bleibet vnuers goltten.

D. L. trog. Wolan/wil ich nun hab angefangen/so wil ichs mit jm hinauf führen/ich wolt nicht die ganze Welt nemmen/das ichs jetund solt anfahren/omb der vber auß grossen vnd schweren sorge vnd angst willen/so dis Ampt hat/ O lieben Herren/es ist nicht Kinderspiel. Widerumb/wenn ich den ansehe/der mich darzu beruffen hat/ so wolt ich auch nicht wöllen/das ichs nicht hette angefangen/ich wil auch nu keinen andern Gott haben. Andre vor mir haben am Papißhumb das leben gestrafft/wie Erasmus/Huß/vnd andere/Aber die Gelübde vnd Opffermessn/darauff das Papißhumb stehet/als auff Pfeilern/hab ich mich niemals selbst verseehe dürfen anzugreifen.

Die Lehre vnd das Leben sol man unterscheiden.

Das Irgeste an verführren.

Das leben ist bey vns böse/wie auch bey den Papißten/darumb streiten wir nicht omb das leben/sondern omb die Lehre. Wiecliff vnd Huß haben das leben im Papißhumb angefochten/Ich aber seche das leben nicht fürnemlich an/ sondern die Lehre/ ob die Widersacher auch recht lehren? Dazu bin ich beruffen/Andere haben nur das leben angegriffen. Aber von der Lehre handeln/ vnd dieselbige angreifen/ das heist der Ganß an den Kragen greiffen. Wenn wir nun erhalten/das des Papißs Lehre falsch ist/so wöllen wir leichtlich auch erhalten vnd vberzeugen/das das Leben böse ist. Da nur das Wort rein bleibe/so kan das Leben wol wider zu recht kommen/wenn jm gleich etwas mangelt. Die ganze macht vnd alles zu mal siehet auff ein Wort der Lehre/dieselbige hat der Papiß auffgehoben/vnd der Kirchen ein andere bebracht vnd auffgehenget. Allein mit dem einigen hab ich das Papißhumb gestürzt/das ich recht lehre/vnd sonst mit nichts anders zuthun habe.

Daniels Cogitacoe vom Papißhumb.

Vnd wenn wir gleich eusserlich frömmere wren/denn die Papißten/ doch sol man darauff dringen/denn auch Heyden vnd Türcken können eusserlich frömi vnd heilig anzusehen seyn/ sondern auff die Lehre sol man dringen/die Driech dem Papiß den Haß. Darumb hat Daniel dem Papiß recht abgemahlet/das er wird ein solcher König seyn/vnd ein solch Reich vnd Reamum haben vnd führen/der da thut nach seinem willen/das ist/er wird weder Geistlichs noch Weltliches achten/ sondern stracks sagen/ also vnd das wil ich haben. Denn wenn man fraget/ ob der Papiß geordnet/ vnd eingesetzt sey/ auß vnd nach natürlichen/ Göttlichen oder Menschlichen Rechten/so ist dis die antwort/Nein/sondern das ist ein selbst eigen erwöhlet ding/das sich auß seiner wahl mit gewalt eingedrungen hat/darumb muß der Papiß sagen/das in niemands gewalt hat also zu regieren. Daniel heist in einen Naosim/er hette gern gar vnd klar her auß gelaget/ Messe/welchs Wort Deut. am 26. Capit. siehet. Sanct Paul hat Danielem wol geliebt/ vnd brauchet auch seine Wort/da er spricht: Vnd er wird sich erheben vber alles/das Gott/ des Gottesdienst heisset/11. 2. Thess. 2.

Bileam ein Exempel Hoffertiger Geister vnd Lehrer.

1. pet. 5.

Der Mart. sagte/das Bileam gewislich verdampft were/ob er wol grosse Offenbarung gehabt hat/nicht weniger denn Daniel/denn er fasset auch alle vier Keyserthumb vnd ein gewaltig Exempel wider die Hoffart/das man nicht stolt werde/ vnd vberhöchlich nicht in Gottes Gaben/Sonst wenn einer wüste/das er darumb heilig wärde/ wenn er nicht gedigte/so wärden wenig selig/. Aber da kan vnser Herr Gott Bileam/Saul/Caiphum/dar auß Gottes Geis gewisfaget haben/dahin so schrecklich werffen. O man demütige sich.

Hoffart/sonderlich in Predigern/ thut grossen schaden in der Kirchen.

Jeremien.

Solke/hoffertige Klüglinge vnd Naseweisen/die sich düncken lassen/sie sind sehr gelüthet sind gleich sprach D. Mar. dem Jearo/dauon die Doeten schreiben/das er wolt in Himmeln fliegen/wie man sagt: Wiltu sicher vnd wol wandeln/so fleuch nicht zu hoch/Himmeln gestu zu hoch/so verbreumestu die Feddern.

Der Heuchler Hoffart.

Eigenschafft der Heuchler.

Der Heuchler Demut/ ist die aller stoltzeste grössste Hoffart/wie des Pfarckers/der sich selbst demütigte/danckte Gott/aber bald beschmeiß er es wider/da er sprach: Ich bin nicht wie die andern/1c. noch auch wie dieser Zöllner. Es sind Leute die sich düncken lassen/sie sind sehr Flug/vnd alleine weise/die es also verstehen vnd wissen/ verachten vnd verlachen die andern allzumal/als Gänse/sechtens alles an/ lassen niemand nichts gut noch rechte seyn/ denn das jnen gesellt.

Hoffart!

Hoffart/ Vermessenheit vnd Ehrgeitz/ thun in der Kirche den größten Schaden.

Der M. L. redete viel mit Licent. Ambrosdorff von Hoffart vnd Ehrgeitz / so der Kirchen schädlichste Gifte sind / wenn sie einen Prediger besetzen / Also ward Zwingel verführer / thet nur was im gesiel / wie sein Dolmetschen vber die Propheten anzeiget / die stecket voll vermessenheit / Hoffart vnd Ehrgeitz / durffte jedermann verachten / auch die Fürsten vnd Potentaten / Darumb schrieb er : Ir frommen Fürsten wöllet mir verzeihen / das ich euch euern Titsel nicht gebe / denn die Fenster sind auch durchleuchtig. Also theten die zu Münster / W. Grisail / D. Jekel / vnd andere viel. In Summa Ehrgeitz vnd Hoffart ist ein verzehrend Feuer. Die heilige Schrift ist gegeben das Feisich zu schanden zu machen / Darumb sol man nicht eisen Ehrdrinnen suchen.

Inkunste ad les iamers in Kirchen.

Von Hoffart.

Der D. L. Tische / Anno / 16. 42. ward gered von einer Reichsstat / die sehr hoffertig was / darumb das sie mit dem Salz grosse Händel hette. Darauff sprach D. M. L. Reich wundert warum die Leute mögen stolz seyn / sind wir doch in Sünden geboren / vnd sie sehen alle augenblick in gefahr des Todtes / thun wirs darumb / das wir schebicht vnd reudig sind / schiffen / sinken vnren vnd oben / Vor zeiten hat man daruon diese Knüttel uersuchen / die waren gut / vnd hießen:

Eccles. 10.

Cum fex, cum simus, cum res turpissima simus, Cur superbumus, nescimus quando parimus.

Was Ehrsucht für Schaden thue.

Off ein ander zeit sagte D. L. das die Hoffart vnd Ehrsucht in der Kirchen grossen Schaden thet / Denn Zwinglius were sehr Ehrgeitzig gewesen / er hette auch in seinen Büchern geschrieben / das er nichts von mir gelernt hette / vnd ich wolts auch nicht gerne / das er seine Sacramentirey von mir gelernt hette / denn ers nicht gut machet. Also ließ sich Decolampadius düncken / er were ein grosser Doctor / vnd ehe denn er etwas von mir gehört hette / so were er schon in einem grossen ansehen gewesen. D. Carlstad sprach auch : Vmb euch ist mir nichts. Thomas Münzer predigte wider die zween Päpste / als wider den neuen vnd alten Papst / er hieß mich den neuen Papst / ja ich mußte im der König Saul seyn / denn ich hette wol angefangen / aber der Geist Gottes were von mir gewichen.

Der Teufelische Stolz.

Mich hat der gute Mannes Decolampadij off gejamert / auch habe ich mich drüber verwundert / das er so bitter gegen vns werden solt / vnd solche lästerwort wider vns ausspreyen / da er doch sonst fromb war / Aber ich stelle jr Exempel allen Predigern zur warnung für / das sie ja nit in der H. Schrift ire Ehre suchen / wenn sie predigen wölten / denn da müssen sie zu boden gehen. Im Virgilio vnd Cicrone stehet / Gloria / aber die H. Schrift wil demut / vnd einen zerknirschten Geist haben / da wohnet der H. Geist innen.

Wider Gesellschaft anhang.

Von D. Carlstad sagte D. Mart. L. das er alle seine Händel auß Ehrgeitz angefangen hette. Denn er hette sich lassen düncken / es were kein gelehrter Mann auff Erden / denn er / vnd was ich nur schreibe vnd im Truck ließ außgehen / dauon schrieb er auch Bücher / Aber doch mit einem swa / denn er wolts alleine seyn / vnd ich hette es im auch gerne gegönnet / vnd were im gewichen / wenns eint Gottes vnd seiner Kirchen nachtheil hett können geschehen. Als ich erst wider das Ablass schreibe / da thete ichs nicht auß vermessenheit / oder das ich auff meine Kunst vnd Weißheit gepochet hette / sondern ich wolte den Handel vom Ablas nur anstecken / vnd gedachte / es wär dem darnach wol andere Leut sich finden / die es besser wärden hinauf führen / das waren meine gedanken / Aber von Gottes Gnaden bin ich jetzt gelehrter denn alle Sophisten vnd Theologen.

Carlstads ingenium.

Womann Ehre suchen solle.

Anno 1541. sagte D. M. L. Ehre mag man suchen im Homero / Virgilio oder Terentio / vnd nicht in der Heiligen Schrift / Denn Christus sagt : Sancti uicetur nomen tuum / non nostrum nomen magnificetur vel celebratur / darzu sollen wir das wort Sanctificetur gebrauchen. Er befielt vns sein wort zu predigen / vñ wir Prediger sollen für der Welt gehalten seyn / als in iusti stulti / auff dz Gott iustus, sapiens & misericors sey / dz ist sein name / den wir sonst niemandts lassen / vñ müßte der Teufel drüber zu boden gehen / Aber wenn wir Gott seine namen / Reich vñ willen lassen / so wil er vns dz tägliche Brot auch geben / vnd vnser sünde schenken.

Professio crucis & contemptus.

ken / vnd vom Teuffel vnd allen vbel erlösen / allein seiner Ehre solten wir vns nicht anmassen. Was können nun Jeckel vnd Gricel? Jeckel mag ein besserer Creus seyn vnd mehr berey seyn denn ich / sonst kan ich mehr denn er. Gricel mag ein besser Terentianus seyn / jedoch verstehe ich in auch wol / in andern Sachen gehen wir einander gleich. Der Churfürst zu Sachsen hat wol gethan / daß er den Jeckel zum Hoffprediger gemacht hat / aber den Gricel hie zu Wittenberg besirret hat.

Die Geshwulstfische auf etlicher Ehre.

Doctor Martinus Luther sagte Anno 1540. vber Tische: M. Gricel das arme Männlein hat eine Seuche vnd Krankheit an sich / die heisset *leu. v. d. g. l.* Mich jammert nur seines Weibens vnd Kinder / er wil viel gelehrter seyn denn M. Philippus / vnd ich / vnd wir können doch nicht glauben. Er verachtet D. Pomer sehr / der doch ein sarnemer Theologus ist / vnd die gültigste Kunst hinder im hat. D. Creuziger ist viel gelehrter denn M. Gricel. es ist Creuziger ein trefflicher Theologus.

Von Osiandri vnd Agricole Hoffart.

Sie habens auch beyde wol außgesicht.

Es verwunderte sich D. M. L. vber den Hoffart vnd Ehrgeiz etlicher Theologen / als des Osiandri vnd Agricole / die bey seinem leben sich sehr brüsten / vnd sich viel dünckten / vnd mit gewalt herfür brechen wolten / vnd sich sehen lassen / daß sie gelehrt waren vnd sprach darauß: Ach lieber Herr Gott. weü ichs mit gutem Gewissen thun köndte / wie gern wüßte ich schweigen / vnd jnen zusehen / was sie außsrichten wolten / Ich verstehe mich auch / sie solten den Papißten nicht einen grossen schweiß abdringen / noch jnen viel schadens thun. Sie wollen triumphiren / vnd haben noch keinen Sieg gewonnen / dieses machet denn groß ärger miß.

Stark hinter de hauffen wie Christo.

Als ich erst anfang wider das Ablas zu schreiben / da wußte man von jnen nichts / sie zogen alle die Pfeiffen ein / vnd ich war lenger denn drey Jar gang verlassen / vnd reichet mir niemands die Hand / sondern jederman ließ mich alleine verzappeln mit den Papißten. Nun wöllen sie alle triumphiren / vnd haben viel gehiras im Kopff. Darumb sagt Salomo recht: Non est finis benedorum librorum. Ir werdet noch wunder sehen / wenn ich ein mal werde im Sande liegen / was des Bücher schreibens seyn wird / Ich solte nun billich Friede haben in meinem alter / aber sie wöllen mir die jentigen zu / die mir sonst solten beystehen / Ich hette plage gnug von meinen Widersachern / wenns gleich meine Brüderlin nicht thäten / Aber wer kan allen wider stehen / sie sind so viele junge Leute / vnd im müßiggang gelebt / ich bin nun alt / vnd habe grosse mühe vnd arbeit zu hab. Osiandern macht nichts so hoffertig / als sein müßiggang / denn er hat die Wochen nur zwey Predigten zu thun / vnd hat vier hundert gülden zu besoldung.

Es hat war hauffig getroffen.

Doctor Luther sagte auch / Anno 1541. es würden noch viel Secten kommen / vnd Osiander würde auch noch eine anrichten / denn seines Ingenui Art were / daß er müste andern vber das Maul fahren / vnd sie reprehendiren. Wir haben die Bibel vertutscht / aber er nimmet auß vnser Translation ein wort oder zwey / reformiret vnd meißert diese siben / also / daß ers viel besser vertutscht haben / da doch der Christenheit an einem solchen handel vñ Vocabel nichts ligt / vnd er probirets dennoch nicht gar / daß vnser Translatio vnrecht sey / ärgert also die Kirche / Daz doch mit mir in geheim darvon hette handeln oder disputiren können / aber er kan nicht an sich halten / noch seine Kunst verbergen.

Freit mature, &c.

Zu Schmalkalden predigte ich den Text auß der Epistel Johannis / daß Christus in vnsern netze durch den Glauben vnd Gnade / wirkete in vns / schückete vnd erretete vns. Als bad da ich zu Schmalkald krank ward / predigte er öffentlich wider mich in gegenwertigkeit aller Theologen / so daselbst auff den Tage bey einander waren / wiewol er mich mit Namen nicht nennet / vñ sprach: Christus habitat in nobis essentialiter. solches verdros die Theologen alle gar / vnd sonderlich den Brentium. Aber er hatte seine eloquentiam / er disponiret sein ding / vnd rirtes darnacht / vnd lehret den gemeinen Mann gar nicht in seinen Predigten.

Leyen Prediger.

Doct. W. Einck / vnd M. Veit Dieterich die predigen doch / daß der gemeine Mann etwas darauß lernet. Wir hat M. Joachim Morlin diesen Tag gar wol gefallen mit seiner Predigt / da er handelte vom ampt der Weiber vnd Mägde / nemlich / daß ein Weib gedencken solte / daß sie in einem heiligen Stande lebte / Item / ein Mann were im Hause Gottes gabe. Ein Weib solt euch wissen / daß jr Stand heilig / vnd ihre wercke / heilige gute werck weren. Dieses tragen die Leutlin mit heym / aber was außgeblasen / hoch vnd heimlich verbor gen ding were / das verstände niemand.

Ich habe mit Ducero zu Gotha Anno 1537. daruon geredet / daß er vñ Osiander / von solcher hoher Kunst sich enthielten / denn ich lese oder predige nicht vmb seineit / sondern vmb ein feltiger / armer vnd vnuersendiger Leute willen. Christus hette auch wol können hoch her lehren /

aber er hat seine Predigten auff das aller einfeltigste gegeben / auff das es der gemeine Mann ver-
stünde. Ueber Gott / es kommen in die Kirche Mägdelin von 16. Jaren / vnd Weiber von 30. Ja-
ren darnach alte Leute / Bürger vnd Bawren / die verstehen die scharffen / hohen Predigten nicht /
aber wer seine Gleichniß in Predigten herfür bringen kan / wie es denn D. Linck ein Meister ist /
welche behelt der gemeine Mann / darumb wers schlecht vnd gerecht macht / sein kindisch / ein-
fältig / das es die Leute verstehen können / der ist der beste Prediger / Also wolt ichs auch gering vnd
schlecht machen / Wenns aber disputirens gilt / da komme einer in der Schul zu mir / ich wils
schon scharff genug machen / vnd jm antworten / er machs wie krauß ers wölle. Ich muß noch eins
mlein Buch wider die klugen Prediger schreiben.

Alles predi-
ger Meister.

Man achtet doch der Predigt wenig.

Anno 12. predigte D. W. dahym seinen Kindern vnd Gesinde / alle Sontage / wol ein halb
Jar lang / aber in der Kirchen Predigte er nicht. Da fraget ihn D. Jonas / warumb er das
thut / vielleicht sehe er / das der gemeine hauffe vnd Pöbel Gottes Wort also verachtetet
Antwort D. W. Er thätts Ampts halben / vnd vmbss Gewissens willen / als ein Hausuater / der
schlech zu schuldig ist. Denn ich weiß vnd sehe doch wol / sprach er / das es hie im Hause eben
pwenig wird geachtet / als in der Kirchen.

Saußpfarr-
herrn.

Hunger macht die Kirchen wüste.

In Pfarrherr bey Zerbst / musse hungers vnd Armuts halben seine Pfarr vnd Dotation
verlassen / Da sprach D. W. das sind die vorbereitung vnd vorbotten zu Gottes zorn vnd
Straffen / Wir wollen den armen Dienern Gottes nicht zu essen geben / So wird vns Gott
widerumb nicht essen geben.

Malach. 3.

Wie D. M. zum Haddel kommen sey.

St hat vns wünderlich auß der Finsterniß der Sophisten geführet / vnd mich / sprach
D. W. vntersentlich in das spiel nun vber 20. Jar geworffen / wie gar schwachlich giengs
doch in der erste an / da wir Anno 17. nach aller Heiligen Tag gegen Remburg zogen / da
scherstlich anfang zu schreiben / wider die groben Irrthumb vom Ablass / Da widerstund mir D.
Hieronymus S. vnd sagte zu mir: Was wöllet jr machen? Man wirds nicht leiden? Da sprach
ich: Wie wenn mans musse leiden? Bald kam auff den Plan getretten Syluester Magister Sa-
cipalacij / blitze vnd donnerte wider mich / mit diesem Syllogismo vnd Schlußrede: Wer zweis-
felt an einem Spruch oder Werk der Römischen Kirchen / der ist ein Käßer / W. Luther zweifelt
daran / darumb ist er ein Käßer. Da giengs an / denn der Papp macht dreyerley vnterscheide der
Kirchen / Erstlich eine wesentliche / das ist / der Kirchen Körper vnd Leib. Zum andern / eine deuts-
liche / das sind die Cardinal. Zum dritten / eine wirkliche oder kräftigliche / das ist der Papp sel-
ber / Da ward seines Conclij gedacht / denn der Papp wil die kräftige Kirche seyn / vber die heilis-
ge Schrift vnd Conclia. H. S. euert nur vmb die wesentliche Kirche / derselben Auctoritet vnd
weisen zu erhalten.

Gottes wels-
se für endes-
tung.

Ein rechter
griff.

I.
II.
III.

D. M. L. vermanung an die Prediger.

Lasset vns / lieben Herrn vnd Brüder / vnser Ampts in Gottes furcht vnd ehrerbietung /
mit treuem fleiß warten / das ist / die Lehre des Euangelij / den Zuhörern in demut / Got-
tes furcht / vnd in anruffung fürtragen / Darnach lasset vns hoffertig sein in Gott / des die
Sache ist / vnd in solcher furcht Gottes vnd ehre / bestendig bleiben / vnd vns nicht dauon beissen
vnd reißen lassen.

Beschre-
bung des
Pfarrdiens-
tes.

Prediger sind der Welt beschwerlich.

Die Jüden sind mit iren Priestern im Alten Testament wol geplagt gewesen / desgleichen
im Pappthumb / Fürsten / Herrn / Adel / Bürger vnd Bawren / von den Bettel Mön-
chen wir Prediger aber werden jetzt von vnsern Herrn beschweret.
Die Jüden mussten dem Staßi Leui den Zehenden aller Güter geben / vnd so viel opffern / das
kinner durfft bey seinem Weib schlaffen / er musse seinem Priester etwas geben / wie jetzt die Tür-
cken thun. Im Pappthumb musse man den Pfaffen / den Terminirern vnd Stationirern so viel
geben / als man hatte / vnd sie reich / vñ vns zu Bettlern machen / Jetzt aber / die wir diß abgeschaffe
haben nimmet man vns / was wir haben sollen / Also dancken vns vnser Herrn vnd Edelleute /
wolan / es wird sie gereuwen.

Prediger
sind necessa-
rium malum.

Die

Tischreden D. Mart. Luth.

Die Klöster vnd Kirchengüter / gehören der Schreibfedern / den rechten Gottesdienst zu stellen / So nimmet sie der Spieß / vnd besellet den Teuffelsdienst damit / Es gehet vnleich zu / Gott muß straffen.

Schüler des Euangelij Epicurer.

Inser Schüler / sprach Doctor Martinus Luther / sind der meiste theil Epicurer / vnd messen vnser Predigt nach ihrem gutdanken / vnd wollen gute tage haben. Pharisier vnd Saduceer sind Christo feind gewest / vnd haben in doch gerne gebüret. Die Pharisier darumb / das sie in haben sehen wollen / die Saduceer darumb / das sie ihn haben spotten können. Pharisier sind vnser Mönche / Saduceer vnser Edelleute / Bürger vnd Bauern. Vnser Adel / Bürger vnd Bauern hören vns wol / sie glauben vns wol / Doch das sie thun was sie wollen / das ist / das sie Epicurer bleiben.

Anseher des Prediger.

Rath D. M. L. wie man jetzt predigen solle.

As were mein Rath / das man jetzt schlecht den Text läse / ein Capitel auß der Bibelen darnach bettet / vnd darnach die Leute vermanete ad moralia / zu guter zucht / vnd Ehrlichem leben / das wer jetzt schier am besten geprediget / wie die Welt ist / Doch vnder armen / betrübten Gewissen / die Gottes zorn wider die Sünde fühlen (der doch sehr wenig sind) muß man das Euangelium auch predigen / vnd sie damit trösten / der grosse hauffe wil ein Wissen haben mit hörnern.

Predigt für Weltkinde.

Prediger vnd Lehrer werden veracht.

Die Welt wil vns armen Prediger / sprach D. M. L. nun fort mehr nicht glauben / Wenn wir aber Gelt hetten / vnd reich wren wie die Papisten / so wolten wir sie leichtlich bahren / Weil wir arm sind / vnd kein ansehen haben / verachten sie vns.

Gelt ist die losung.

Wie ein prediger geschickt seyn sol zu predigen.

In Prediger sol ein Dialecticus vnd Rethor seyn / das ist / er muß können lehren vnd ermanen. Wenn er nun von einem dinge oder Artickel lehren wil / sol ers erstlich vntersuchen / was es eigentlich heisset / Zum ander definiren / beschreiben / vnd anzeigen / was es ist / Zum dritten / sol er die Sprache auß der Schrifft dazu führen / vnd damit beweisen vnd stützen / Zum vierden / mit Exempeln außstreichen vnd erklären / Zum fünften / mit Gleichnissen erläutern / Zu letzt / die Faulen ermanen / vnd munter machen / die ungehorsamen / falsche Lehrer vnd Stifter mit ernst straffen / also doch / das man sehe / das es auß keinem wider willen / Hopsals Neid geschehe / sondern allein Gottes Ehre / vnd der Leute nuz vnd heil suche.

Compendia zu predigen.

Verachtung der Kirchendiener.

Est siset man nichts noch freude an den Kirchendienern / die / so im Ehelichen Stand sind / werden veracht vnd verjaget / da sie doch vorzeiten / da sie Ref. hielten / sonderlich an hohen Festen / wenn man das Sacrament ombher trug / in was ehren wurden gehalten / nur die Dorffparrherrn von den Edelleuten / die grauwen Mönch vnd Holschueker von Juwenen / Desgleichen hat man gesehen / wie fleissig das gemeine Volk in der Christnacht zur Messe lief / vnd sie hörte.

Verachtung die gemeine verachtung.

Die beste weise zu predigen.

Ein gemeinen Mann / sprach D. Mart. L. muß man nicht mit hohen / schweren Worten vnd verdeckten Worten lehren / den er kan es nicht fassen. Es kommen in die Kirche arme / kleine Kinder / Mägdlin / alte Frauen vnd Männer / denen ist hohe lehre nichts nicht fassen auch nichts dauon / vnd wenn sie schon sagen: Ey / er hat köstlich ding gesagt / vnd eine Predigt gethan. Da man sie aber fraget / Was war es denn? So sagen sie: Ich weiß es nicht. Man muß den armen Leuten weiß weiß / schwarz schwarz sagen / außs aller einfeltigste / was es ist / mit schlechten / deutlichen Worten / sie fassens dennoch kaum.

Wetter et gen thum.

Ach wie hat doch vnser Herr Christus fleiß gehabt / das er einfeltiglich lehrte / von Weinstöcken / von Schafflin / von Bäumen / u. brauchte er Gleichniß / Alles darumb / das es die Leute verstehen / fassen vnd behalten köndten.

Der prediger stand.

Es ist ein schwerer handel Gottes Wort predigen / vnd jedermann guts thun / vnd darzu aller ley vnd danck leiden / Aber darumb heisset es Gottes gerechtigkeit. Die Welt vermag nicht / das sie

folteret/erhun / vnd böses dafür leiden / gehöret auch nicht in ihr Regiment / Denn das ist nicht
recht/ daß wer recht thut / gestrafft werde / oder gewalt leide / sondern guts dafür empfahe zu lohn
vnd dank / Wer widerumb guts thut / daß er dank vnd lohn dauon haben wil / der ist nicht Christi
lich sondern Weltlich.

Darumb ist ein schwerer vnd oberauff verdriesslicher handel / guts thun / vnd böses dafür em-
pfahen / vnd gleichwol nicht darüber murren / sondern mit demütigem / rechten Herzen den lohn
von Gott empfangen wollen.

Von Predigern/so viel Sprachen führen.

Wie bin ich den Leuten so seind / die so viel Sprachen auff der Cangel einführen / wie
Zwingel / der redet Griechisch / Hebraisch vnd Lateinisch / auff dem Predigstuel zu Mar-
turg. 2. h. zu Thema / vnd ihr viel haben den brauch.

Lateinisch
vnd Griech-
sich.

Ire Peister lehren vmb Gelt/Nich. 3.

Liche misbrauchen dieses Spruchs / ziehen vnd deuten ihn vngeschickt / wider fromme/
Gottesfürchtige Lehrer vñ Prediger / gleich als were es vnrecht / daß sie Befoldung nemen/
Soden Kirchendienern verordnet ist / dauon sie leben / Ziehen an den Spruch Christi / da er
saget / Vmb sonst habet jrs empfangen / vmb sonst solt jhrs geben. Auch halten sie dawider das Ex-
empel S. Pauli / der sich selber von seiner Hende arbeit nehrete / da er predigte / auff daß er die
Kirchen nicht beschwerete.

Den Dies
nenn Gottes
vnd der Btes
che jhren
lohn abspre-
chen.

Diese klage oder Calumnia kompt auß einem Teuffelischen Hasß des Predigampts / dem der
Eißen Spinnenseindt ist / Denn was thun Gottlose Leute anders / die mit solchen Reden der
Einfeltigen Ohren füllen / denn daß sie verächtlich vnd verächtlich machen / nicht allein die Per-
sonen der Kirchendiener / sondern auch das Predigamt. Da man doch viel mehr mit allem fleiß
dahintrachten solte / auff daß den Dienern vmb des Wortes willen / ihre Dignitet vnd ehre resti-
tuirt vnd wider gegeben würde.

Es ist wol war / wie Christus saget: Vmb sonst habet jrs empfangen / vmb sonst solt jhrs auch
wider geben. Denn er wil / daß des Predigampts fürnemestes ende / vnd dahin gerichtet seyn sol/
auff daß alleine darinne Gottes ehre / vnd der Leute Seligkeit gesucht werde / Sintemal vmb der
güetter vrsachen willen / das Predigamt von Gott fürnemlich eingesetzt / vnd verordnet ist. Aber
auff diesem Spruche solget darumb nicht / daß vnrecht / vnd wider Gott sey / daß die Kirche ihre
Diener nehre / die im Wort treulich dienen / vnd fürsichen. Daß aber were wider Gott / vnd
vnchristlich / wenn die Diener die endliche vrsache / vmb welcher willen das Predigamt eingesetzt
ist / ansehen lassen / vnd nur die Befoldung ansehen / oder vmb Gelds vnd jres genießes willen /
das Lehrampt nicht recht / rein vnd treulich führen wolten.

1. Timoth. 5.
Des Predig-
ampts end-
liche vrsach.

Gleich wie vnd die Kirchendiener auß Gottes Gebot vnd befehl schuldig sind / allein Gottes
ehrerthum vnd dreiß / vnd der Leute Heil vnd Seligkeit / mit rechter / reiner Lehre / zu suchen/
vnd zu fördern / Also haben auch die Kirchen vnd Gemeinen von Gott befehl / daß sie ire Diener
nehren / vnd ehlich versorgen vnd erhalten sollen. Denn also spricht Christus: Ein jeglicher Ar-
beiter ist seines lohns werth / Ist ers nun werth / so sol niemand einem Lehrer vnd Prediger auff-
rücken / daß er Befoldung nimpt.

Pfarrrecht.

Widern S. Paulus dieses weiter vnd klärer aufstreicht / 1. Corinth. 9. Der Herr spricht er/
hats auch befohlen / daß die das Euangelium verkündigen / sollen sich vom Euangelio ernehren.
Er zeucht aber an des Geseskes Ampt / vnd spricht: Wisset ihr nicht / daß die da Opffern / essen
vom Opffer / Vnd die des Altars pflegen / gemessen des Altars. Vnd brauchet dazu sehr feine
gleichnisse. Welcher / spricht er / reiset jemals auff seinen eignen Sold? Welcher pflanzet einen
Weinberg / vnd isset nicht von seiner Frucht? Sonderlich aber ist die Collation vñ vergleichung/
dier in dieser Epistel an die Corinthher gibt / wol zu merken / da er spricht: Wir säen auch Geiß-
lich ding / Ist denn nun so ein grosser / daß ihr vns Leibliches oder zeitliches gebet? Oder / ob wir
vner Leibliches ärndten?

Was aber S. Pauli Exempel belanget / sagt er selbst / daß es nicht vnrecht sey / von der Gemeine
Befoldung vñ vnterhaltung nemen / Sondern daß er also damit den lauff des Euangelij fürdere
vnd abschneide alle vrsache / damit das Wort gelästert vnd gehindert möcht werden. Es sollen sich
nur alle Christen / fürnemlich aber / vnd am aller meisten die Kirchendiener / Pfarrhern vnd
Prediger also halten / daß sie nicht in verdacht kommen / als weren sie geizig vnd begirig / Doch
gleichwol sol mans nicht dafür halten / als were es vnrecht / von Kirchen vnd Gemeinen zu ne-
men / was zur Leibs nahrung vnd erhaltung von nöten ist / Wie jetzt etliche / mit solchen vngewo-
ren vnd

Sanct Pauli
Schutzrede
für das pres-
dialohn.
N. 5.

Zuschreden D. Mart. Luth.

ren vnd vngereimeten Opinionen vnd geschweh / im schein einer sonderlichen Heiligkeit die A-
bern zu bethören / lust vnd liebe haben / Da man doch one das sonst nicht gerne gibe den armen
Dienern Christi / was man schuldig ist.

*Zuschreder
des Einkoms
meus.*

Etliche Calumnieren vnd lästern auß lauter bosheit vnd Teuffelischem Has das Predi-
gamt / das etwa den Kirchendienern ehrliche Stipendia vnd Besoldung / so nach vermögen der
Kirchen einkommen vnd Güter verordnet vnd gemacht sind / gerecht werden. Denn wenn wir
wollen ansehen / bedencken / vnd fördern der Kirchen nutz / solten wir nicht viel mehr dahin sehen
vnd schlüssen / das die Diener ehrlich bedacht vnd versehen würden / den das sie kaum mit not sich
vnd die iren des Hungers wehren können / wie an viel ortern geschicht ? Denn solche frantzosen
schrecket viel / vnd die besten Köpffe / sonderlich junge geschickte Leute / ab vom Predigamt / das
sie sich dazu nicht wollen begeben.

*Abhalt vö
Kirchendienst.*

Denn sie haben nicht alle ein solchen freudigen mut vnd bestendigkeit / das sie für die schwer-
ste mühe vnd arbeit wollen vnd können zu lohn vnd danck / Has vnd Hunger nehmen / vnd ertra-
gen / Sonderlich aber kan einem Ehelichen Hauswirt nichts beschwerlicher vnd leiderseliger
sein / denn so er siehet / das sein Weib vnd Kinderlin müssen not vnd Hunger leiden / die doch seuff-
da er sich zu einem andern Stande vnd thun / oder Studio begeben / heten ehrlicher vnd herrli-
cher können leben.

*Gottes vnd
Amptver-
geissene Res-
genten.*

Denn wiewol nicht ein jeglicher kan Jura oder Medicinam studieren / im Rechten oder Eng-
ney / von wegen der Vnkost / das ers nicht hat zu vorlegen / Doch kan auch einer / der zimlich stu-
diret hat / vnd etwas gelehrt ist / zu ehrlichen Emptern im Weltlichen Regiment wol getrauet
werden / vnd zu Ehren vnd Güter mit Gott vnd gutem Gewissen kommen / damit er sich sein
Weib vnd Kinderlin ehrlich ernehren kan.

*Kirchhaus
ber.*

Dies bewegt junge Leute / vnd sehens mehr an / auch der iren halben / denn das sie Weib vnd
Kind zu gewissen Betitlern / wissenlich vnd fürsichtiglich wollen machen. Vnd wird gewöhnlich
geschehen / das die Kirch durch solche Caretheit / so man gegen Kirchendienern vber / wird verun-
sichet / vnd mit vngelernten / groben Eßeln müssen bestalt werden / wie die Exempel allbereit für zu-
gen sind / da man siehet / wie die Lehre durch Regiment vngelernter Leute verfinstert / vnd alle ihre
Künste vnterdruckt vnd verachtet werden.

*Wagpredi-
ger.*

Darumb sol sich an dem niemand stossen / noch ärzern / das etwa fromme / Gottesfürchtige Für-
sten vñ Regenten / treuwe Kirchendiener ehrlich halten / vnd statlich versorgen / ja viel mehr sollen
wir allzumal darüber klagen / vnd seuffzen / das der größte hauffe von Fürsten vnd Regenten
sich der waren / rechten / reinen Religion / mit ernst nicht annimmet / noch für vnser Kinder vnd
Nachkommen sorgct / welche durch solche frantzosenheit entweder keine / oder die vngelerntesten Kin-
den Regenten vnd Diener wird haben.

*Äbte für
vnd anckbar
re.
Quid non ac-
cipit Christus
capit Ficus.*

Fürnemlich aber ist Sünde / vnd das Gerichte derer / so die Kirchen spoliieren vnd die Göt-
lichen Güter zu sich reissen / schwer vnd vnteriglich die Gott ernstlich füraffen wird / wie auß den
Lande der Adel / vnd die Schar hanfen / in Städten die gewaltigen Geschlechter vnd Bürger ge-
meintlich pflegen zu thun / denn dieselbigen sehen ein kleines Genicklin / vnd eine arme Part-
cke vnd Bettelstück an / berauben die Kirche / da sie doch jr viel mehr geben vnd helfen sollen / nach
dem Exempel ihrer Vorfahren / welche die Kirche nützlich vnd reichlich begabet vnd getret
haben.

Darumb ist man schuldig / frommen / treuwen / Christlichen Lehrern vnd Kirchendienern ir
Besoldung zu geben / vnd sie ehrlich vnterhalten vnd versorgen / Aber des Predigamts nicht
brauchen / vnd allein suchen Ehre / Gunt / Gelt vnd gute tage / das wird billich verdampft. Vnd
das falsche Lehrer / vmb so gemessenes willen / den Sündern vnd grossen Herren heucheln / vnd noch
viel guts vnd wolthat verheissen / das straffet der Prophet Micha / Cap. 3. Sie sehen durch die Ir-
ger / vnd straffen die Sünde des Volcks nicht / da sie doch billich straffen solten.

**Wie Bawren sind gestrafft worden / die ihrem Pfarrherrn nicht
woltten den Zehenden geben.**

WAn saget von einem Fürsten / welches Bawren irem Pfarrherrn nicht hatten wollen den
Zehenden geben / Als sie nun deshalb für dem Fürsten verklagt waren / vnd die Baw-
ren vrsach anzeigen solten / warumb sie dem Pfarrherrn nit hetten seinen Zehenden gege-
ben / vnd sie geringe / lose vrsach anzeigen. Das sprach der Fürst: Es ist recht / lieben Bawren /
solte dem Pfarrherrn den Decem nicht geben / ich wil denselbigen ihme reichen / vnd solt hinfort
frey von jm seyn / aber nur solt jr zwiefach so viel geben. Vnd sprach D. L. darauß: Also muß
man die groben Gesellen moreschren

*Th wo
vnd de
die se
Vnn
sichen
des
Bottes vnd v
in Weib An
Die nie
sie wo
in Darumb
Annt die P
Was si
ren v
vnd
Predigt zubr
ung nichts n
mit vom Ehe
Die be
ehren
sichts
fertigen aber
Vnd da
vnd predigen
zu Recht für
ein jeglicher
zu Recht für
Es ist aber
senken / vnd
schwere anse
E. Paulus m
wird / Vnd
traua haben.
Vnd die we
sie so hichte i
ters / Iringel
man im fudire
In jegl
E. Pau
Vern da
vnd himmel
falsch / vnd n
wufft vnd der
Gott aber f
vnd dem Dat
Christo gelebe
er wider au*

Vmb Gelds willen predigen.

Ich wolt nicht hundert Galden nemmen / vnd wolt eine Predigt thun vmb Gelds willen / denn vmb der Zeit willen etwas thun / ist alles verloren / In Summa / die heutige Predigt haben die Lezen nicht verstanden / Es war eben das Euangelium am Sonntag Inuocauit.

Weissagung vnd warnung D. Martini Luthers.

Summa summarum / jr werdet nach mir predigen. Doctor Zona sehet zu / vnd thut den Sachen recht. Ach was sol man viel sagen / wenn ichs hin vnd her bedencke / man kan nichts bessers predigen / denn von der Tauffe / Sacrament / Glauben / Vater vnser / Zehen Gebot Gottes / vnd von den Ständen / die Gott eingesezt vñ geordnet. Ist nicht ein grosser Trost / weis ich in Was / Sacht / Magd / Oberkeit / ic. weis / was sein Stand ist / dar in jn Gott gesezt hat

Thnen des Moanes Gottes.

Der Welt art.

Die Welt kan alle Prediger wol leiden / allein treuwe / rechtschaffene Lehrer / vnd vns / kan sie nicht leiden. Die Papisen / die mit strengen Gebotten vnd Zwang herfuhren / kondten sie wol leiden / Vns aber / die wir sie auß Gottes ernstem befehl straffen / wil sie nicht hohm / Darumb wird sie müssen fallen / vnd zu drummern gehen. Wir werden vmbkommen durch Armut / die Papisen durch vnglück.

Lalsal für vngedult.

Die Lehre vnd Predigt sol man richten nach den Zuhörern.

Was sich schickt vnd bequem ist / nach gelegenheit der Zeit / orts vnd Personen / sol man lehren vnd predigen / Nicht / wie ein Pfarrherr ein mal geprediget hatte / Es were vnrecht / vnd wider Gott / das ein Weib jrem Kinde ein Amme hielt / vnd damit hat er die ganze Predigt zubracht / da er doch eitel arme Kadespinnerin in seiner Pfarre hatte / welche diese vermanung nichts nicht angien. Wie auch der gewest ist / der in einem Hospital vnter alten Weibern vil vom Ehestande sagte / lobte denselben / vnd vermanet sie dazu.

Conuenientia loci , temporibus & personis apta, doctenda.

Die / so in der H. Schrifft vnd Gottes Wort studiren.

Die heilige Schrifft sprach D. M. L. wil in demütig Herz haben / das Gottes Wort in Ehren / lieb vnd werth helt / vnd allein bey demselbigen bleibt / vnd fest darüber helt / auch stets vnd immer dar bittet / Lehre du mich H. G. R. deine Wege / deine Rechte. Den Hoffertigen aber widerstehet der H. Geist / wil nicht bey jnen wohnen.

Der Gdeltiche Schrifte Studios.

Und da gleich etliche fleissig drinnen studiren / vnd eine zeitlang Christum auch rein lehren / vnd predigen / Doch so bald sie hoffertig werden / schleust sie Gott auß der Kirchen / Darumb ist ein jeglicher hoffertiger Geist ein Käker / ob wol noch nicht mit der That im Werk / doch de iure zu Nicht für Gott.

Es ist aber schwer / das der / so sonderliche Gaben für andern hat / nicht solte stolz vnd vermessen seyn / vnd andere nicht verachten / Darumb läst Gott die / so grosse Gaben haben / bis weilen in schwere ansehung fallen / auff das sie lernen / sie seyen nichts / wenn Gott die Hand abzeucht / S. Paulus mußte den Seachel oder Pfal des Fleisches an seinem Leibe tragen / das er nicht stolz würde / Vnd wenn Ph. W. nicht so zu laget würde / so würde er seltsame Opiniones vnd meynungen haben.

Vnsers Zeten Gottes Deposition.

Und die weil Jekel vnd Gricel hoffertig sind / vnd verachten jre Praeceptores vnd gute künste / so strichte ichs sey mit jnen auß / vñ geschehen / sie sind dahin. Ich kenne den Geist des Wäners / Zwingels vnd Carlstads. Hoffart stiech die Engel auß dem Himmel / Darumb thuts Demut im studiren in der heiligen Schrifft.

Theologen sollen des Papis Rechte lesen.

In jeglicher Theologus solte des Papis Drectet mit fleis lesen / Et cum iudicio, Denn S. Paulus spricht: Präset alles / Aber das Wort des Euangelij sol man nit präsen / sondern das reine ist / stracks hören / Denn der Vater gebeut ernstlich / durch seine Stimme vom Himmel künzende / vnd spricht: Diesen (Christum meinen Son) solt jr hören. Da giltz hören / vnd nicht fragens warumb / meisters noch reformierens / vnd deutens nach vnser Verstand / vnd der Philosophia.

Der Hofe sario Teufe sel.

Gott aber sey gelobt / das vnser Lehre vber ein stimmet mit Gottes Wort / den Sacramenten / vnd dem Vater vnser. Der Papisen Lehre ist stracks dawider. Joannes der Euangelist / hat nach Christo gelebt noch 68. Jar. vnd viel erlitten / cufferlich vnd innerlich / Vater dem Keyser Nero / ist er wider auß dem Pathmo kommen.

Jus Cano. N. B.

Kt Wie

Tischreden D. Mart. Luth.

Wie man sich gegen ärgerlichen Pfarrhern vnd Predigern halten sol.

Verstörer
oder trans-
gressores.

Ergerliche Pfarrhern vñ Prediger sol man einsetzen in ein Gefengnis/ vñ absetzen vom Ampt. Darumb hat der Churfürst zu Sachsen. zc. beschloffen/ das er wil ein Gefengnis lassen machen/darinne die Pfaffen/so ärgerlich geben/ gezüchtigt mögen werden.

Was ein Prediger sey.

Abweseln
mit predi-
gen.

In Prediger ist wie ein Zimmermann/sein Instrument vnd Werkzeug ist Gottes wort vnd weil die Zuhörer/ mit denen er zuthun vnd zu arbeiten hat/ vnterscheidlich vnd mancherley sind/ Darumb sol er nicht stets ein Lied singen/ vnd im lehren einerley fürtragen/ sondern nach dem die Zuhörer mancherley sind/ bißweilen dräuwen/ schrecken/ straffen/ schelten/ eröffen/ süßnen.

Er das ein Mensch so willig/ vnd geneigt/ vnd bereit ist/ alle andere zu lehren/ außgenommen sich selbst nicht.

Wie D. M. Luther einen wolte zum Prediger machen.

Förderung
zum predi-
gen.

Ich wolte leichtlich einen zum Prediger machen/wenn er mir folgen wolte/ denn ich wolte in heissen den kleinen Catechismum in die Hand nehmen/ vnd von der Cansel von wort zu wort lesen. Am Sonntage aber ein Stück von der Psall/ vnd darnach dasselbig wort gelesen/repetirt. Aber sie schämen sich des/ So ich doch/ nun ein alter Doctor/ noch allezeit das Buch mit mir auff die Cansel nemme/ vnd dar auff lese.

Was D. M. L. im Predigampt lernet.

Inhalt des
Predigam-
ptes.

Im Predigampt lerne ich/was die Welt/das Fleisch/vnd des Teuffels Haß vnd Wessheit ist/die man zuvor für der offenbarung des Euangelij nicht kondte erkennen/ Damals meinete ich/ es were kein Sünde mehr/ denn Dnzucht.

Gut Predigen ist's jetzt.

Est ist's viel leichter zu predigen/denn im Bapstthumb/ denn es setz immerdar für/ vnd eriget sich zu/das man zu predigen/ vnd dauon zu reden hat/ entweder von der Kirche/ Pöligkeit/ oder Oeconomey/ von der Rechtfertigung/ vom Glauben/ von Gedult/ von der Liebe/ vom Gebett/ vnd andern Articlen Christlicher Lehre.

Hoffpredigten.

Der Hoffe
art.

In Hoffe sol man diese Regel halten/ das man flugs schreye vnd klage/ Wil man einmal hören/das man noch einmal supplicare. Denn bescheidenheit vnd das Euangelium gehören nicht gen Hoffe/sondern man muß böse/vnuereschämpt seyn/klagen vnd geihlen. Man muß Wesen mit den Hörnern zu Hoffe setzen/nicht Christum/der freundlich vnd gütig ist. Darumb rathete ich meinen Pfarrhern/das sie jr elend/armut/ vnd not zu Hoffe klagen/ Denn ich hab oft gesehen/lich für dem Churfürsten geprediget/der Fürst sey wol fromb vnd rechtschaffen/ aber die Leute thun/was sie wollen. Vmb des Wortes willen haben etliche zu Hoffe/ Doctor Jonas vnd W. Philip. zu reden gestreht/denen haben sie diese antwort gegeben/ D. L. ist alt gnug/ vnd weiß w/ was er predigen sol.

Ein einigs Wort Gottes/gibt eine Predigt.

Forscht der
S. Schrift.

Doctor M. L. sagte einmal: So einer ein Wort Gottes hat/ vnd kan nicht eine Predigt darauf machen/der sol nimmermehr ein Prediger seyn.

Vnwerth der Prediger in der Welt.

prediger
113.

Prediger werden von der Welt vnwerth vnd für nichts gehalten/ ja die da rechtschaffen/ Keins/ oder der Todt regieret/ da muß man Prediger haben: Ich sehe einen Prediger nicht an/ wenn der Todt nicht were/ Denn können doch die Prediger nichts/ denn die Leute schelten/ spricht die Welt/ Darumb gehören die Prediger zum Todte/ für die Leute/ die sterben sollen/ vnd zu sachen/ die das Gewissen belangen.

Vom Osiander.

Osiander sprach D. M. ist ein Gelehrter Mann/der sol sich ober die Biblia setzen/ vnd

Hohpredig
ber.

glossam ordinariam machen. Da sagte einer/ Herr Doctor/ Osiander kan nicht nidrig

Von stolzen/ Ehrsuchtigen Predigern.

Nach dem etliche D. M. L. sagten das Coeleus Herzog Georgens zu Sachssens Theo-

Sabel wider
hoffertige
Prediger.

Das sage viel von den Ehrgeizigen vñ Naseweisen Ladünceln/hatte auch einen Brieff/den

Teufels weg
wanie.

Erstler Spruch D. Luthers.

Ersucht vnd vermaledeyet seyen alle Prediger/sprach D. M. L. die in Kirchen nach ho-

Göttliches
effers Ex
empel.

Wenn ich allhie predige/ lasse ich mich auff's tieffste herunter/ sehe nicht an die Doctores vnd

Anstellung
der Predig
ten.

Ein rechtschaffener/ frommer/ treuwer Prediger/ der Gottes Wort reht/ lauter vnd klar leh-

Als sollen auch die Prediger thun/sollen in jren predigten einseitig/schlecht vñ gerecht lehren

Daß die einseitigen vernemen/fassen vnd behalten können. Wenn sie aber zu mir/ M. Philippo

K f ij wundern

Tischreden D. Mart. Luth.

wundern vnd sie loben/ Ey/ sprechen sie/ das ist ein wolgelehrter vnd beredter Mann/ ob sie wol nichts dauon verstehen/ noch darauf lernen/ ein solcher Ehrfuchtiger Mensch war D. Carlstadt. Es sind vnzeitige vnd vnreiffe Heiligen/ solche stolze Naseweisen vnd Klüglinge.

Bev Predigern thut Hoffart schaden.

Qui semel
malus.

Doctor Mart. Luth. redete von einem Theologen im Oberlande/ als man der Zwingli-
schen gedachte/ vnd sprach: N. N. ist ein Nequam, per omnes casus, per omnes par-
tes orationis, per omnes regulas generales Grammatices. Ich trauwe ihm ni-
mer/ denn S. Paulus spricht: Hereticum post vnam aut alteram admonitionem deuita.
Darauff saget ein ander: Ich halte das/ der Ehrgeiz vnd Reichthumb/ mache die Leute so stoltz.
Das sprach der Doctor: Das ein Mägdlin pranget in einem neuen Rock/ oder mit den schwar-
zen Augen/ das achet wolhin/ denn bald kompt ein Fieber/ vnd nimpt jr die schön. Vnd das
Wornholt vnd Kantsaw/ beyde meine Tischgenger/ hoffertig sind/ das gehet auch wol hin/ denn
bald kompt irgends ein Pestilenz/ vnd verbeut men die Hoffart. Einem Edelmann/ der hoffertig
ist/ dem gehet irgends im Kriege eine Kugel durch den Leib/ so ist es auch auß/ Aber die gloria reli-
gionis, die thut trefflichen schaden/ das sagte D. L. Anno 1542. 42.

Ein grosse klage D. M. L. ober Ehrfucht vnd Hoffart.

Teuffelische
vnmusse.

Oh/ die schändliche Hoffart vnd Ehrfucht/ was richtet sie nicht an? Sie ist ein Mutter
aller Käzereyen. Jetzt were zeit zu singen/ Te Deum laudamus, vnd Gotte zu danken/ so
wird ein zeit des jankens vnd hadders darauff. Psuy dich/ ist doch kein Yrrthumb so groß/
der nicht Zuhörer hat? Das muß ich sagen/ das sie noch bey meinem leben/ so stoltz vnd hoffertig
sind/ vnd wollen regieren/ wie S. Paulus sagt/ 1. Cor. 4. Vult Gort/ sie regieren one mich. Da
gute Paulus/ hat der ding viel müssen leiden vnd sehen/ wie Gort von jm sagt/ Actor. 9. Ich wil
jm zeigen/ wie viel er leiden muß/ vmb meines Namens willen. Ic legt jm bald das pati (kaden)
auff den Hals/ er hats auch wol erfahren/ vnd solch Hersteide ist viel größer vnd schwerer/ denn
der Todt. Es heist Martyrium interpretatiuum, ein Marter one Blut/ daruñ sich euer hit
vnd ängstiget.

Paulus lets
den
2. Petr. 2.

Das muß ich leiden/ in solchem ärgerniß vnd hoffart meiner Discipel/ das ich viel lieber den
Tode leiden wolte/ vnd mit dem Blut beschließen. Darnach sagte er/ D. L. vns: Witter für den
friede in der Kirchen wider die ärgernissen: Ich bin betrogen worden/ wie Christus vber den Ju-
dam schreyet/ die Widersacher thun weniger schaden/ Aber die auß vns seyn wollen/ vnd ärgerniß
erregen/ thun den aller größten schaden.

Matth. 10.

Prediger sollen demütig seyn.

Anderndie
sen.

Doctor M. L. sprach einmal: Meinert halben schreibe ich kein Buch/ ich predige auch nit
meinet halben/ denn ich hab schon im Herzen geschriben/ Was ich weiß/ das weiß ich
Meine Aduerfar ij bringen gegen mir eitel lose Argumenta, die ich besser zu führen wil-
ste/ denn sie. Aber wir schreiben vmb anderer Leute willen/ auff das die einseitigen Schölin für
den Boiffen geschäzet/ vnd die/ so jren/ bekehret werden mögen. Vnd ist ein wars wort in
Theologia/ das die jenigen/ so etwas wissen/ dieselbigen wissen gar nichts. Denn wer Gottes
Wort höret vnd lernet/ der kan sich nicht gnug drüber verwundern/ noch dasselbige außlernen. Es
demütige einer nur sich selbst/ als das er wol darinnen ein Schüler bleiben werde.

Bötleute.

Der gleichen erfahrt man auch in Politia, das die jenigen/ so gute Kriegskente/ vnd feine
regenten sind/ die rühmen nicht viel daruon/ brüsten sich auch nicht derhaben/ sondern leben in
der Forcht Gottes/ vnd sehen/ das sie jummerdar desto mehr vnd mehr lernen/ Aber der gemeine
Mann/ vnd sonderlich die breiten Hansen/ vnd Scharrhansen verachten solche feine Leute. Als
gehets auch offti zu in Oeconomia, die am aller reichsten sind/ die stellen sich/ als das sie gar arm
wären/ vnd nichts vermöchten/ Aber es heist hute dich/ für Kannicht/ Wenn man auff ein lechz
Fas schlegt/ das klinget helle/ aber ein voll Fas/ das klinget nicht sehr.

Für Gelehrten predigen oder lesen.

D. M. L. ge-
dancet/ weis-
er gepredigt
bet.

Doctor Creuziger/ sagte zu M. Philip. Ersche in vngerne gegenwertig in seiner Lektion.
Da sprach D. M. Ich hab in auch nicht gerne in meinen Lektionen vnd Predigten aber
ich schlage das Creuz für mich/ vnd dencke/ Philip/ Jonas/ Pomer/ etc. sey nicht dramant
vnd las mich danken/ das kein Klüger auff der Cang. I sehe/ als ich.

Ein

Ein Doctor Theologie.

In Doctor der heiligen Schrift / sol die Bibel gar können / vnd gefast haben. Item / wie die Propheten in vnd auffeinander gehen / nicht allein ein Stück / als das einer Esaiam kan / nicht allein einen Artickel vom Gesetz vnd Euangelio / &c. Jetzt aber werden sie Doctores / do sie kaum nur einen Artickel recht verstehen. Die Juristen können ihre Discipel demütigen / weil sie ihrer Kunst halben wollen stolzieren / den sie haben ihre Gerichtshändel vñ Practika / wir Theolog aber / weil wir die Practikam nicht haben / können vnser Discipel nicht demütigen / vnd vnser verstande sonderlich Theologi sollen nichts seyn.

Practikant in Theologia.

S. Paulus hat Mosen vnd die Propheten fleißig studieret / vnd aufgeleget.

W Psalm wird gesagt : In omnem terram exiuit sonus eorum, Ihr sonor ist in alle Welt außgegangen. Aber S. Paulus zum Römern verteußcht es / das jr schall in alle Welt außgegangen sey / solches ist nun gleich eins. Es sind viel Sprüche der Bibel / da S. Paulus die version der 70. interpretum behalten hat / denn er hat sie nicht veracht / den er war der Griechischen Prediger / darumb mußte er mit ihnen reden / wie sie es verstanden. Also hat er auch den spruch den Prediger / am fünffschende gebraucht: Der Tod ist verschlungen im Sieg / da im Hebräischen hehet / in finem, Vnd ist doch ein ding / in finem, in aeternum, das der Todt nicht wiederkommen in victoriam, id est, vita vincet. S. Paulus ist sehr Reich vnd vberflüssig mit Worten / seiner wort eins hat wol drey Orationes Ciceronis an sich. Er redet oft ein Wort / das sich durch den ganzen Esaiam oder Jeremiam zeucht. V S. Paulus ist ein feiner Prediger / er heisset nicht vergebens / vas electum, Unser Herr Gott sagt : Ich wil der Welt ein Prediger geben / der sol köstlich seyn. Es ist keiner / der das Alte Testament so wol versteht / als er / Johannaum den Täufer neme ich auß / S. Paulus ist auch köstlich.

Sanct Pauli Theologia os Schrift verstand.

S. Matheus vnd die andern / beschreiben wol die Historien fleißig / vnd solchs ist auch hoch von nöten / aber die res vnd verba, vnd vim verborum, des Alten Testaments / was für Kraft hinter den wörtern steckt / das melden sie nicht. S. Paulus hat viel Hebreisch ding Graecè vertüret / das keiner sonst thun köndte / Er handelt oft in einem Capitel / das vier / fünff oder sechs Capitel außleget. Er hat Esaiam vnd Mosen lieb gehabt / denn das sind auch die fürnehmsten Propheten / sampt dem Könige David. Die verba vnd res S. Pauli / die sind auß den Propheten vnd Mosen genommen. Darumb sollen die jungen Theologen Hebreisch studieren / auff das sie die Griechischen vnd Hebreischen Wörter gegen einander halten / vnd derselben eigenschafft / art vnd krafft sehen mögen. S. Paulus hat den Spruch Rom. 4. Et imputatum est ei ad iustitiam, imsonig gemacht / vnd sehet doch im Hebreo nur / Et cogitatum est. Wenn ich jung ware / wüßte ich hoher Theologus werden / so wolt ich Paulum conscribere / cum veteri Testamento, Er ist eingewaltiger Dialecticus vnd Reticus gewesen.

Unterscheid der Lehrer. Dan. 12.

D. Martin Luthers rath / wie einer könne ein guter Theologus oder Prediger werden.

W Er sehet ein Theologus wil werden / der hat grosse sorge / denn erstlich hat er die Bibel / die ist nun so klar / das er sie kan lesen / one alle hinderung / darnach lese er dazu Locos Communes Philippi, die lese er fleißig vnd wol / also / das er sie gar im Kopffe habe / Wenn er die zwey Stücke hat / so ist er ein Theologus / dem weder der Teuffel / noch kein Käser müss abbrechen kan / vnd sin sehet die ganze Theologia offen / das er alles was er wil / darnach leses kan / ad edificationem, Vnd wenn er wil / so mag er auch dazu lesen / Philippi Melancthonis Commentarium in Epistolam Pauli ad Romanos. Liest er als denn dazu meinen Commentarium, in Epistolam ad Galatas, vnd in Deuteronomium, so gebe ich ihm denn gloriam & copiam verborum.

Die prima principia Theologiae.

Er findet kein Buch vnter allen seinen Büchern / da die Summa Religionis, oder die ganze Theologia kein bey einander ist / als in den Locis Communibus. Lest alle Patres, vnd Sententiarior, so ist es doch alles nichts dagegen / Non est melior Liber post Scripturam sanctam, quam ipsius Loci communes. Philippus ist enger gespannt / denn ich / ille pugnat & docet. Ich bin mehr ein Reticus, oder ein Wätscher. Wenn die Trucker mir folgen wolten / so müßten sie nur die Bücher trucken / die da Doctrinam haben / als ad Galatas, in Deuteronomium, Item / die Predigten in die 4. Cap. des Euangelisten Joannis. Die andern meine

Verstehe die ersten Locos.

ff



Zischreden D. Mart. Luth.

Bücher möcht man lesen/pro cognoscenda Historia reuelati Euangelij, daß man sehe/wie die Lehre ist cristlich angangen/denn es ist nicht so lichte gewesen als jesunder.

Ob einer one Ehestand köndte im Predigampte seyn.

Farbild der Herde. 1. Pet. 1.

Dector Martinus Luther ward gefraget: Wenn einer vnter dem Bapstthumb wolte zum Predigampte gefordert/vnd im nachgelassen würde/das Euangelium rein vñ rechte schaffen zu predigen/wer aber one Weib nicht bleiben köndte/vnd im der Ehestand nicht möchte erlaubet werden/ob er auch deshalb diesen Veruff vnd das Predigampte des Euangelij mit gutem Gewissen verlassen dürffte? Darauff antwortet D. L. Daß ein solcher für allen den gen sich fürsehe/vnd sich selbst prüfe/vnd ein heilig vnsträflich leben führe/che denn er ander Leute lehre/vnd vnterrichte/vnd rechne die Sünde denen zu/die inen als ein Ehemann nicht dulden vnd leiden wöllen kan er nun celebs leben/ so bleibe er mit gutem Gewissen bey jnen/wer aber one Weib sich nicht kan erhalten/so hat Gott diß Pflaster zu dem Schwere gemacht. Weß Gott die coniugati lieffen sich an tren Weibern genügen.

Von Nicodemi Gleichen.

Ds einer auch macht habe zuthun/wenn er ins Bapstthumb keme/vnd einer oder jenthe daselbst von jm begerten/sie in Gottes Wort heimlich zu vnterrichte/vielleicht auß ferdt der Oberkeit/wie weit er solchs zuthun macht habe/vñ mit was bescheideneit er das thun solte/dieweil er nicht ein Prediger ist?

Antwort D. Martin Luthers.

Öffentlichs auffstellen.

Wird er gebetten/ein vnterricht zu thun/maag er als jenem Nächststen erzehlen/wie wñ was er gleubt/vnd was zu gleuben sey/wie sonst zween Gesellen mit einander schwagen/ober predigens oder Predigampts sol er sich nicht vnterwinden/ noch den Predigampt in ihre Ampt greiffen.

Nach der Kunst predigen.

Verbaß, pra. usam Rem nõ inuit a sequen tur.

Wer eine Sache wol verstehet vnd recht innen hat/der kan leichtlich dauon reden/ Dem nach dem erkenntniß der dinge folget das Kunststück erst/daß einer dauon recht schreiben vnd reden kan/darumb werden die betrogen/die sich fleißigen auff's Artificium, wollen stracks alles nach der Kunst machen/wie sie es auß der Dialectica vnd Rhetorica gelernet haben/auor che sie eine Sache recht verstehen/ gehen daher auff dem Seile/hoch auß vnd murgind an. Ich kan keine Predigt thun noch machen nach der Kunst.

Ein Theologus muß fromb seyn.

Eines jeden fürhabens.

In Jurist kan wol ein Schalk seyn/aber zu einem Theologo gehöret ein frommer Man. Vrsach/ denn ein Jurist gehet mit leiblichen vnd zeitlichen dingen vmb/ ein Theologus aber mit Geistlichen vnd ewigen sachen/dem vertrauet sich Gott selbst/ seinen Himmel vnd alle seine Gaben vnd Schätze/vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit vnd alles. Darüber ist ein frommer Mann zu. Denn Gott spricht: Welchem du die Sünde verzeibst/den will ich für mein Kind.

Ob ein Prediger auch schuldig sey/ zun Kranken zu gehen.

Vnterricht für die Prediger in sterbens läufften.

Einer sagte/daß zu Nürnberg zween Prediger an der Pestilenz gestorben waren vnd gefraget: Ob auch ein Prediger/der allein zum Predigampte bestellet ist/seinen dienst mit ge mit gutem Gewissen versagen krankten Leuten/ zur zeit der Pestilenz/ daß er sie nicht besuche. Hierauff antwortet D. M. Luther vnd sprach: Verzeibe nem/ es müssen die Prediger nicht allzu sehr stiehen/damit sie das Volk nicht zu forchtsam machen. Vnd daß man bißweilen sagt/man sol der Pfarrherr vnd Prediger verschonen/ vnd sie zur Zeit der Pestilenz nicht zu sehr beladen/Das geschihet darumb/ daß/ wo je bißweilen die Pestilenz die Capillanen eines thals wegnemme/daß man andere hette/die die Kranken besuchten. Item/ daß nicht jeder mann zu solcher zeit die Prießter scheuwe/wie man sihet/daß niemand zu jnen wil/ vnd jeder mann stehet sie. Darumb were es wol sein/daß man nicht alle damit belude/ sondern einen oder zween.

Super Aspidē & Basil. &c.

Wenn mich das loß treffe/wolt ich mich nichts scheuwen oder fürchten. Ich bin nun drey Pestilenz außgestanden/ bin auch bey etlichen gewest/ die sie gehabt/ als Schadewalt/der harte zweo/die begriff ich gar wol/aber es hat mir nichts geschadet Gott lob/ ich kam noch das selbe mal heim/ vnd greiff meiner Margareten/die da zur Zeit noch klein war/vnd das Maul/ mit vngewaschenen

wollichen Henden / aber ich hatte es warlich vergessen / sonst hette ichs auch nicht gethan / denn es were Gott versucht.

Es gescheh mir wol von den Jüden / das sie den Psal. 91. Wer vnterm Schirm des höchsten wohnet. Qui habitat in adiutorio altissimi, &c. auff die Pestilenz ziehen / Ich wolt in auch sein darauff gedeutet haben / aber ich besorgete / das man den Psalm hernach würde gebettet haben wider die Pestilenz / wie man Sanct Johannes Euangelium thet wider den Donner Schlag. Wenn die Messe auff war / lasse der Priester S. Johannis Euangelium mit lauter stimme / vnd wer das Euangelium hatte hören lesen / der war frey. Daher brachten sie eine Fabel auff die Eanzel / die sie lagen zu bestetigen / Nemlich / wie jr drey weren mit einander geritten / da wer ein Wetter kommen / vnd hetten eine stimme gehöret / Schlage / Da hette es einen demider geschlagen. Zum andern / noch einmal / Schlage / Da were der ander nider geschlagen. Bald war wider eine Stimme gehöret / Schlage / vnd ein ander Stimme / Schlage nicht / Denn er hat heute S. Johannis Euangelium gehöret / Dieser war mit dem leben dauon kommen. Das predigten sie / ihre Absicht zu bestetigen.

Item / die Historia geschah mit einem / der solte die Lucas Malerin / damals zu Gotha bey dem Vater wohnende / freyen / der saß mit seinem Schneider auff dem Schloß / vñ läßt im schönen bündel fleider machen / auff die Wirtschafft / So sihet der Schneider zum Fenster hinauf / vñ wird gewar / das ein Wetter kommet / vnd spricht: Ich wil gehen Palmen holen / vnd in den sonnerfren / denn ich habe heut das Euangelium Johannis nicht gehöret / Gehet hinauf / vnd thut also. Der junge Gesell sagte: Ey was sagt jr / meinet jr / der Pfaff kan allein das Euangelium lesen? Ich kans gleich so wol / als er / thut das Fenster auff / hebt an / vnd liest / In principio, &c. Da schlegt der Donner hinein / vnd schleget dem jungen / schönen / reichen Gesellen die Hosen von seinen glat hinweg / das er bald nider felleet / vnd stirbet / Dem Schneider aber schleget es vnter die Sole an den Füßen hinweg / aber er starb nicht. Diese Historia ist gewiß gescheh.

Aber jener Bauer war noch besser / wenn ein Wetter kam / vnd ein Donner Schlag geschach / machte er vier Creutz / vnd sagte: Mattheus / Marcus / Pilatus / Herodes / diese vier Euangelisten sprach er / heissen gewiß. Es war ein wunder ding im Bapstthumb / die jungen Gesellen wissen nichts dauon.

Da sagte einer / wie in einem Stättlin / nicht weit von der Naumburg were der Pfarrherr an der Pestilenz gestorben / des gleichen der Schulmeister. Nun starben die Leute das los wie die Besessenen / on alle Sacrament / denn sie wolten keinen Capellan halten noch besolden / auch da die Pestilenz noch nicht regierete. Darauff sprach D. Mart. Luther: Es geschicht jnen recht / meinen sie doch / sonst / man dürffe der Prediger vnd Capellanen nicht / vnd könne jr wol emperen. Also wolten ein man die Leute zu N. ihren Pfarrherrn mit nehren / noch erhalten / Sagte ich zum Richter: Wie das jr keinen Pastor oder Pfarrherrn erhalten wöllet / vnd haltet einen Hirten / dem müßet jr geben / was er nur haben wil? Da sprach er: Ja lieber Herr / Oh / des können wir nicht wol emperen. Darumb da sehet jr / warum es jnen zuthun ist / nur vmb den Dauch / Was jnen etwas streget / haben sie lieb / sonst nichts.

Wie Prediger Todtschläger sind.

Prediger sind die größten Todtschläger (saget Doctor Martinus Luther) denn sie vermaßen die Oberkeit jres Ampts / das sie böse Vuben straffen sollen. Ich W. Luther habe im Auffrur alle Bawren erschlagen / denn ich habe sie heissen todtschlagen / alle ihr Blut ist auff meinem Halse. Aber ich weise es auff vnsern Herrn Goit / der hat mir das zu reden befohlen. Der Teuffel vñ die Gottlosen Leute tödten sonst auch / aber diese ligen habens nicht recht. Darumb sol man vnterscheiden / die priuatas vnd publicas personas, auff das wir sehen / das die Oberkeit von Rechts vnd Ampts wegen / böse Vuben verdammen vnd straffen möge / vnd Christliche Regenten wissens auch. Aber andere mißbrauchen jres Ampts wider das Euangelium / das wird jnen nicht zu schmeer gedeyen.

Verketen mißbrauch.

Der farnes meiß gein de einer / dar auff das Bapstthumb siehet.

Merkliche Historia vñ einem den das Wetter erschlagen.

Bawer versand vnter dem Bapstthumb.

Sparsame Leute.

Ampts bessehl.

